Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 195. — Bromberg, Dienstag den 27. August 1929. — 53. Jahrg.

Das kranke Europa.

Von **Dr. Richard Grant.**

Noch immer erscheint Europa aus den Fugen einer gedeihlichen Fortentwicklung gerissen, und der klägliche Kleisterversuch seiner Staatsmänner im Haag zeigt die durch Störung des kontinentalen Gleichgewichts entstandenen Risse und Brüche unseres Erdteils mit grausamster Deutlichkeit.

„Völker Europas, vereinigt euch!" lautete vor nicht langer Zeit die Losung eines Mannes, der sich als „guter Europäer" selbst bezeichnete. Wollen wir das Können eines Arztes nach den Erfolgen seiner Heilkunst bewerten, und, wenn das Endergebnis auf sich warten läßt, wenigstens nach der klugen Verordnung seiner Medikamente und der Anwendung seiner Heilmethoden, so müssen wir nach dem Mißerfolg der letzten Haager Konferenztage erklären: es war halt nur ein Quacksalber, der seine Stimme auf dem Markte der europäischen Öffentlichkeit erschallen ließ. Und dieser „Quacksalber" — wie sollte man Aristide Briand denn anders bezeichnen, da er bewußt jetzt Salben anpreist, die nicht heilen können? — erweist sich sogar als ein schlechter, als ein jämmerlich schlechter „Europäer", der sich von den Tiraden französischer Generale ins Bockshorn jagen läßt. Mit „Höllenmaschinen des Friedens", alias Feststellungsausschüssen für Angelegenheiten, die seit Jahr und Tag genau geregelt sind, Brüchen feierlich abgegebener „unverbrüchlicher Versprechen", einem Aufwand rabulistischer Beteuerungen und anderen Kraftmitteln bekämpft man nicht die Schwermut eines Kranken.

Mit einem Gemisch von Neugier, Mitleid und Verachtung betrachten andere Kontinente diesen Hypochonder. Das zwanzigste Jahrhundert mit seinem Weltkrieg, seinem überspitzten Nationalitätsprinzip, der Fülle endloser Friedens-, Abrüstungs- und Wirtschaftskonferenzen hat Europa verwirrt, geschwächt, verwundet und kopfhängerisch gemacht. Es war zu viel, was auf diese „Alte Welt" in allzu bunter wechselvoller Folge binnen fünfzehn Jahren alles einstürmte. In Sonderheit hat die Entwicklung Europas nach dem Kriege eine Atmosphäre allgemeinen Mißtrauens, eine Unmenge leicht entzündlicher Reibungsflächen geschaffen, daß es nicht wundernehmen darf, wenn keine Heilung des Gesamtorganismus erfolgt. Als am 11. November 1918 die letzten Geschütze verstummten, gab es Europäer, die auf Jahrzehnte hinaus jeden Austrag zwischenstaatlicher Konflikte auf kriegerische Weise für unmöglich hielten. Auf Grund psychologischer und wirtschaftlicher Voraussetzungen. Man erinnerte an die friedlichen Jahrzehnte zwischen 1878 und 1914 und träumte einem paradiesisch friedfertigen Zeitalter entgegen. Und just das Gegenteil trat ein. Die Welt verharrte nach wie vor im Zustand eines riesigen Heerlagers.

Geheimes, dann prahlerisch zur Schau gestelltes Wettrüsten begann in jenen Ländern, deren Völker in den Krieg gezogen waren zur Verteidigung der Sache des bedrohten Friedens. Vorbereitende Abrüstungskonferenzen wurden zu Komödienaufführungen. Der Krieg ging weiter, wenn auch der Schauplatz wechselte. Er tobte zwischen Rußland und Polen 1919 bis 1921, zwischen der Türkei und Griechenland 1919 bis 1922, 1923 in verkappter Form wider eine wehrlose Zivilbevölkerung im Ruhrgebiet, zwischen Franzosen und Arabern, Franzosen und Türken, Polen und Litauern. Letztere wiederum besetzten Memel. Italienische Schiffe bombardierten Korfu. Spanier und Franzosen zogen gemeinschaftlich wider die Riffkabylen zu Felde. Genügen nicht schon diese Beispiele, um die Friedensliebe aller europäischen Nationen ins rechte Licht zu stellen?

„Kein Volk darf das Opfer seines eigenen Großmuts werden", hat Briand vor nicht langer Zeit betreffs des französischen Sicherheitsstandpunktes erklärt. Allein mit Großmut kann ein „guter Europäer" weder die Wunden noch die Schwermut unseres Erdteils heilen, sondern nur durch Vertrauen zu allen Teilen dieses Kontinents und durch Erkenntnis der inneren Gesetzmäßigkeit im Dasein des europäischen Gesamtorganismus und aller seiner Glieder. Ein „guter Europäer", der den Frieden ernstlich in der Alten Welt konsolidieren will, muß den Mut aufbringen, sich aus dem zähen Schlamm völkerverhetzender Friedensdiktate mit ihrem Wust allzu dehnbarer Paragraphen herauszuarbeiten. Dann erst hat er das Recht erwirkt, zur Gründung eines neuen europäischen Staatenbundes zu schreiten, der getragen wird von dem Gedanken ehrlicher Rechtsgleichheit aller seiner Mitglieder.

*

Pan-Europa in Vorbereitung.

Prag, 25. August. (PAT) Auf Einladung der tschechisch-slowakischen Regierung traf hier der französische Marschall Petain ein, der an den Manövern der tschechoslowakischen Armee teilnehmen wird. An diesen Manövern werden bekanntlich auch rumänische und jugoslawische Militärs teilnehmen, um so die Kleine Entente als eine militärische Großmacht zu dokumentieren.

Der Stille Ozean überquert.

Newyork, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat den Stillen Ozean überquert und befindet sich über amerikanischem Boden. Um 2.25 Uhr M. E. Z. erreichte das Luftschiff in der Nähe von San Franzisko die amerikanische Küste. Während des Fluges über den Stillen Ozean, für den das Luftschiff 67 Stunden benötigte, hatte es zeitweise einen Schiebewind von 35 Kilometern, so daß es mit einer Gesamtstundengeschwindigkeit von 75 bis 80 Seemeilen fliegen konnte. Das Luftschiff wurde an der Küste mit großem Jubel empfangen. Ein Flugzeuggeschwader gab dem „Graf Zeppelin" das Ehrengeleit bis San Franzisko.**

Der amerikanische Präsident hat seinen Sohn in einem Sonderflugzeug nach Los Angeles entsandt, um Dr. Eckener seine Glückwünsche überbringen zu lassen. In einem Marineflugzeug wird der Sohn Hoovers die letzte Etappe des Weltfluges neben dem Luftschiff mitfliegen und seine Schilderung dieses Abschnittes der Weltreise wird vom Flugzeug aus an 64 Rundfunksender übermittelt werden.

„Graf Zeppelin" verfolgte während der Fahrt seit Sonnabend hauptsächlich die Dampferroute und stand mit vielen Dampfern und den an den Aleuten-Inseln stationierten amerikanischen Zolldampfern in Radioverbindung.

„Graf Zeppelin" über San Franzisko.

Newyork, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Funksprüchen aus San Franzisko ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 3.22 M. E. Z. über der Stadt erschienen. Das Luftschiff passierte, von zahlreichen Flugzeugen begleitet, von den Fraalon-Inseln kommend, das Goldene Tor, überflog Alcatraz Island, Goat-Island und Oakland und wendete dann nach San Franzisko, wo das Erscheinen des „Graf Zeppelin" von einer unübersehbaren Menschenmenge jubelnd begrüßt wurde.

Auf der Fahrt nach Los Angeles.

Newyork, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) Im Scheine der untergehenden Sonne passierte „Graf Zeppelin" in 100 Meter Höhe das Goldene Tor und ging dann auf 150 Meter, als er San Franzisko überflog. Eine nach Hunderttausenden zählende Menge hatte sich auf Straßen, Plätzen und Dächern eingefunden, nachdem vom Leuchtturm Point-Reyes aus das Herannahen gemeldet worden war. Um 4 Uhr M. E. Z. verließ „Graf Zeppelin" mit Richtung auf Los Angeles die Stadt. In Los Angeles wird das Luftschiff schönes Wetter mit Nebel antreffen, der bald nach Sonnenaufgang verschwinden wird.

Nach einem in Los Angeles eingetroffenen Funkspruch von Dr. Eckener soll das Luftschiff um Mitternacht (8—9 Uhr M. E. Z.) eintreffen und bis zum Morgengrauen kreuzen.

Ueber Los Angeles eingetroffen.

Newyork, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) „Graf Zeppelin" ist 9.30 Uhr M. E. Z. über Los Angeles eingetroffen. Da an der amerikanischen Küste um diese Zeit noch Nacht ist, wird das Luftschiff zunächst noch kreuzen, um den Tagesanbruch abzuwarten.

Polen und die Genfer Tagung.

Die polnische Delegation für die Völkerbund-Tagung wird am 27. August nach Genf abreisen. Der Eröffnung der Völkerbundversammlung, die nach dem Statut auf den 2. September festgesetzt ist, geht die 56. Tagung des Völkerbundrats voraus, der für den 29. August einberufen wurde.

Der Rat wird sich diesmal wieder u. a. mit einer Anzahl von Fragen beschäftigen, die Polen direkt oder indirekt interessierten. Fragen, die Polen direkt angehen, sind vor allem die **fünf Eingaben des oberschlesischen Deutschen Volksbundes**, in denen gegen die Unterdrückung der deutschen Minderheit in Oberschlesien Klage geführt wird. Des weiteren hat der **Polenbund in Deutschland** eine Eingabe an teren hat der **Polenbund in Deutschland** eine Eingabe gerichtet, in der wegen des bekannten **Oppelner Zwischenfalls**, sowie wegen der angeblichen Unsicherheit für die Polen in Deutsch-Oberschlesien Beschwerde geführt wird.

Außerdem soll sich der Rat mit der bekannten Beschwerde der deutschen Sejmabgeordneten **Naumann und Graebe** in Sachen der **Liquidation der Güter polnischer Staatsangehöriger deutschen Volkstums** befassen. Als vorläufiges Ergebnis der deutsch-polnischen Verhandlungen der sogenannten Adatschi-Kommission in Paris zur Feststellung der Staatsangehörigkeit in strittigen Liquidationsfällen wurde am 20. d. M. ein Protokoll unterzeichnet, worin der Standpunkt der beiden Regierungen zu den in den bisherigen Verhandlungen erörterten Fragen festgestellt worden ist. Die Verhandlungen sollen kurz vor der Tagung des Völkerbundrates zum Abschluß gebracht werden. Die bisherigen Erörterungen haben sich auf diejenigen Fälle beschränkt, die entsprechend der Eingabe der deutschen Minderheit in Polen vom 25. Februar 1929, auf der Madrider Tagung des Völkerbundrates auf Antrag der Deutschen Regierung behandelt wurden. Keine Erörterungen haben dagegen die sonstigen Fälle strittiger Staatsangehörigkeit gefunden, die von Beginn der Verhandlungen ab von der deutschen Abordnung der Konferenz in Listen überreicht worden sind. Es handelt sich dabei um insgesamt ca. 700 Fälle. Nachdem die polnische Abordnung eine Verpflichtung zur Erörterung dieser Fälle in Abrede gestellt hat, hat die deutsche Abordnung den Vorschlag gemacht, wenigstens durch eine Verständigung das für die Weiterbehandlung dieser Fälle zu belebende Verfahren zu ermöglichen. Eine Zustimmung zu diesem Vorschlage seitens der polnischen Abordnung war jedoch nicht erfolgt. Dem Völkerbund wird auf der nächsten Tagung über die Verhandlungen ausführlich Bericht erstattet werden.

Unter den Fragen, die Polen nur indirekt interessieren, verdient eine Beschwerde erwähnt zu werden, die 34 Personen russischer Nationalität wegen Beschlagnahme ihres Landsitzes auf Grund des Agrarreformgeses in Litauen vom 15. Februar 1922 erheben. Diese Angelegenheit interessiert Polen insofern, als sie einen Präzedenzfall für Eingaben polnischer Grundbesitzer schaffen kann, deren Güter beschlagnahmt worden sind.

Von den Angelegenheiten, die auf der Tagung der Völkerbundversammlung stehen, ist Polen vor allem an der Frage seiner **Wiederwahl in den Völkerbundrat** interessiert.

Der Handel im Haag.

Englische Verstimmung gegenüber Frankreich.

London, 25. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die englischen Morgenblätter enthalten sich auch heute noch jeder bestimmten Voraussage über den Ausgang des nun begonnenen Teils der Haager Konferenz. Genauere Angaben über den wahrscheinlichen Inhalt des neuen Angebots der vier Mächte an Snowden liegen vorläufig nur von französischer Seite vor. Pertinax gibt im „Daily Telegraph" eine Angabe über die voraussichtliche Antwort der Alliierten auf Grund von Mitteilungen eines Sachverständigen. Ob dieses Angebot im einzelnen ausreichen und von britischer Seite darauf reagiert wird, ist nicht zu übersehen, doch ist unverkennbar, daß auch auf englischer Seite nun endgültig mit weitergehenden Angeboten gerechnet wird, die die Grundlage für eine Einigung ermöglichen könnten.

Das Erstaunen über die taktischen Manöver, namentlich von französischer Seite, die drei Wochen lang eine ernste Behandlung der englischen Forderungen verhinderten, wird nicht mehr zurückgehalten. Die Art und Weise, in der die Franzosen Macdonald gegen Snowden auszuspielen versuchten, wird mit einer Deutlichkeit herausgearbeitet, wie sie in englisch-französischen Auseinandersetzungen seit langem nicht mehr zu verzeichnen war. Daneben wird auch einiges Erstaunen nicht verhehlt, daß man auf deutscher Seite noch immer besorgt ist, daß Snowdens Haltung zu Sonderforderungen an Deutschland führen könne, obwohl der englische Schatzkanzler in seiner letzten Antwort an die Alliierten ausdrücklich feststellte, daß Opfer auf Kosten dritter Parteien, nämlich Deutschlands, für ihn nicht annehmbar wären.

In einem Haager „Times"-Bericht heißt es, daß es schwer verständlich sei, warum in deutschen Kreisen noch immer eine gewisse Nervosität vorhanden sei, man könnte an Deutschland in letzter Minute noch mit Sonderforderungen herantreten. Das sei sicherlich nicht der Fall. Die Ablehnung einer Erhöhung der deutschen Gesamtverpflichtungen durch Snowden schließe allerdings nicht notwendigerweise aus, daß Deutschland aufgefordert werden könnte, unter Umständen auf den sich aus der Überleitung vom Dawes- zum Youngplan ergebenden Überschuß zu verzichten und auf diese Weise zur Erzielung eines allgemeinen Abkommens beizutragen.

Im Gegensatz zu der arg verstimmenden Haltung der französischen Presse wird in London anerkannt, daß man auf deutscher Seite vom Haag aus in den eigenen Kommentaren der Presse große Objektivität wahrte und sich aller gehässigen Anwürfe gegen Snowden und die britische Regierung enthielt. Obwohl im Augenblick die Sorge um ein positives Ergebnis der Haager Konferenz näher liegt, ist das Plus der deutschen Publizistik in dieser Hinsicht nicht zu unterschätzen und unter Umständen wertvoller als die „guten Beziehungen" nach der französischen Seite hin, die, wie sich bei jeder Gelegenheit zeigt, bei einer praktischen Belastungsprobe nicht anzuhalten vermögen.

Noch immer Streit.

Haag, 25. August. (PAT.) Die Delegierten Deutschlands, Frankreichs, Italiens und Belgiens versammelten sich heute um 9.30 Uhr zu Beratungen zwecks Ausarbeitung einer Antwort auf die Forderungen Snowdens und eine Präzisierung der endgültigen Vorschläge. Die Beratungen wurden zu keinem Ende geführt, und sollen morgen fortgesetzt werden. Im Zusammenhang mit den heutigen Beratungen hebt die Havas-Agentur hervor, daß es den Gläubigern nicht darum gehe, die Höhe der deutschen Zahlungen zu vergrößern. Deutschland solle sich nur mit der gemeinsam gefaßten Interpretation einverstanden erklären. Die Deutschen wollen, daß die aus der Ausführung des Dawesplanes übrig gebliebenen Summen ihnen zurückerstattet würden, während die anderen Mächte diese Summen hauptsächlich zugunsten Englands aufzuteilen gedenken.

Neuer Optimismus.

Haag, 25. Aug. (PAT) Von der offiziellen holländischen Telegraphenagentur wurde in der vergangenen Nacht die Meldung verbreitet, daß Macdonald heute in Begleitung einiger hervorragender Persönlichkeiten des englischen Kabinetts im Haag eintreffen und mit der englischen Delegation Beratungen über die in den letzten Tagen geschaffene Lage abhalten würde. Die englische Gesandtschaft dementiert diese Nachrichten kategorisch und der Führer der englischen Delegation erklärte in einer Unterredung, daß, wenn Macdonald nach dem Haag kommt, so nur deswegen, um Snowdens Standpunkt zu unterstützen. Einen ebenso nachhaltigen Eindruck hinterließ die Meldung von einer Berufung Briands nach Paris durch den Präsidenten der Republik Doumergue. Aus Kreisen der französischen Delegation wird jedoch erklärt, daß Briand nicht abreisen werde und nach Paris durch eines seiner Delegationsmitglieder einen Bericht geschickt habe.

Von diesem Augenblick an hat im Haag eine neue optimistische Welle eingesetzt, obwohl es schwierig ist, festzustellen, worin sie ihren eigentlichen Grund hat. Ein Brief Snowdens fordert die schriftliche Ausarbeitung der Vorschläge, soll aber nach Berichten aus informierten Kreisen sonst sehr herzlich gehalten sein. Die Beratungen über diesen Brief dauerten gestern den ganzen Abend und heute den ganzen Vormittag an, wurden aber nicht beendet. Aus der Anwesenheit der deutschen Delegierten bei diesen Beratungen kann der Schluß gezogen werden, daß auf der Tagesordnung finanzielle Zugeständnisse der anderen Staaten an Deutschland standen. Tatsache ist, daß von einer Kontrollkommission für das Rheinland immer weniger gesprochen wird.

Wilde Gerüchte.

Haag, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) Im Haag sind die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf über eine Abreise Snowdens in unbekannter Richtung, dann wieder über eine Berufung Briands durch den Präsidenten Doumergue nach Paris. Kaum ist nun das letzte Gerücht dementiert, so taucht schon wieder ein neues über die Ankunft Macdonalds im Haag auf. Der britische Premierminister soll sich in einer geheimen Konferenz mit Briand und Snowden getroffen haben. Diese Gerüchte wurden dementiert; man glaubt allerdings, daß es nur deswegen geschehen sei, um einen Sturm der Journalisten auf Macdonald zu verhindern.

60prozentiges Zugeständnis an England.

Haag, 25. August. (PAT) Die Finanzdelegationen Frankreichs, Belgiens, Italiens und Japans haben ein Memorandum fertiggestellt, in dem die vier Mächte ihre letzten Vorschläge, die sie vor einigen Tagen Snowden gemacht haben, präzisieren. Das Memorandum soll etwa 6 Seiten umfassen und wird wahrscheinlich von einem Brief begleitet sein, in dem einige strittige Punkte aufgeklärt werden. Die Vorschläge werden Snowden morgen früh verlesen werden. Es herrscht die Überzeugung, daß in dem Memorandum keine neuen Vorschläge enthalten sind und es sich lediglich auf die genauere Umschreibung der Snowden von Jaspar mitgeteilten Vorschläge beschränkt, in denen etwa 60 Prozent der englischen Forderungen hinsichtlich der Höhe der Ratenzahlungen erfüllt werden. Außerdem soll für England ein neues Naturalleistungssystem eingeführt werden, das im Youngplan vorgesehen ist und für England sehr günstig wäre. Das Memorandum soll ferner die Bitte enthalten, Snowden möchte sich darüber äußern, auf welche Weise England zu dem allgemeinen Verständigungswerke und zu der Inkrafttretung des Youngplanes beizutragen gedenke. Wenn Snowden die Vorschläge der Konferenz ablehnt, so wird festgestellt werden müssen, daß der Grund für ihr Mißlingen die Unnachgiebigkeit Englands war. Sollte jedoch eine Verständigung erzielt werden, so wird die Konferenz ein Komitee zur Organisierung des Youngplanes einberufen, dessen Sitz Lausanne sein soll.

75 Prozent werden bewilligt!

Haag, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) Das neue von Snowden geforderte Angebot wurde von den Delegationen der vier Mächte (Frankreich, Italien, Belgien und Japan) am Sonntag formuliert. Deutschland nahm nur in den Vormittagsstunden des Sonntag an den Beratungen teil. Es ist mehrfach versucht worden, die Minister Curtius und Hilferding zu einer Mehrbelastung Deutschlands zu gewinnen, was aber die beiden deutschen Minister ablehnten. Darauf verhandelten die vier Gläubigerstaaten allein am Nachmittag und späten Abend. An den Beratungen nahm auch Briand zeitweilig teil. Infolge der am Montag zu erwartenden Antwort Snowdens hat sich Briand entschlossen, nicht nach Paris zu fahren, wo er an einem Ministerrat teilnehmen wollte.

Auf französischer Seite äußert man sich sehr optimistisch über das neue Angebot. Das Angebot soll um 8 Millionen erhöht sein, so daß es 30 Millionen beträgt, also 75 Prozent der englischen Forderung erfüllen soll. Man ist der festen Ansicht, daß Snowden dieses Angebot nicht wird ablehnen können. Es bleibt jedoch die Frage offen, ob diese **Erhöhung** wieder auf Kosten der kleinen Gläubiger Deutschlands durchgeführt worden ist. In solchem Falle käme eine Annahme des Vorschlages durch Snowden nicht in Frage.

Die ††† gefährlichen ††† Deutschen.

Entdeckung einer verabscheuungswürdigen Verschwörung. — Noten- und Märchenbücher wurden beschlagnahmt.

Wie die „Kempener Zeitung" schreibt, ist das Haus des Buchdruckereibesitzers Adolf Kietzmann in Kempen am Donnerstag Gegenstand einer Haussuchung gewesen. Um 10 Uhr wurde das Haus von Gendarmen umstellt. Ein Polizist fragte, ohne sich vorzustellen und den Zweck seines Besuches anzugeben, ob im Hause Kinder (!) anwesend seien. Als die Frage bejaht wurde — die Kinder übten unter Anweisung einer jungen Dame einen Reigen ein, der bei einem Märchenspiel aufgeführt werden sollte —, mußte die junge Dame das Zimmer verlassen, um im Nebenzimmer unter Polizeiaufsicht gestellt zu werden. Die Kinder — im Alter von 7 bis 10 Jahren — mußten aus dem Zimmer gehen. Nun wurde das Zimmer revidiert, auch der gefährlich erscheinende Reisekorb eines Lehrlings wurde einer genauen Prüfung unterzogen. Als Herr Kietzmann nun zu erfahren versuchte, warum denn eigentlich eine Haussuchung angeordnet sei, erhielt er die Antwort: „Ich selber bin der Stadtkommandant!" Auch die Kinder wurden festgehalten und einem zweistündigen Verhör unterzogen.

Nun begab sich der inzwischen als Kommandant bekanntgewordene Herr nach dem Eßzimmer, um die Noten und Märchenbücher zu revidieren. Daraufhin nahm der Herr Kommandant, ohne einen gerichtlichen Auftrag vorzulegen, eine Haussuchung vor. Alles wurde untersucht. Die Schübe, der Waschtisch, die Kleiderschränke, der Ofen. In die Kochbücher wurde hineingesehen, die Modeblätter wurden durchsucht. Dabei fiel ein deutscher Zehnmarkschein besonders auf. Danach begab sich der Herr in die Speisekammer und untersuchte auch diese, nur das Eingeweckte nicht. Ein Teil der im Zimmer befindlichen Notenhefte und Märchenbücher wurde beschlagnahmt, eine Quittung wurde nicht erteilt. Die junge Dame mußte auf das Polizeibureau mitgehen und wurde nach einem Verhör von vier Stunden wieder nach Hause geschickt. Hierauf erschien der Kommandant mit einem Polizisten, um Herrn Kietzmann zu vernehmen. Als Herr Kietzmann darauf bestand, daß seine Aussagen protokolliert werden sollten, entfernte sich der Kommandant, ohne das Protokoll zu beenden.

*

Der brave Polizeikommandant von Kempen verdient den höchsten Orden. Endlich hat er das Hauptverschwörernest der Deutschen entdeckt. Was in Kattowitz im Fall Ulitz nicht gelang, was in sechs Jahren aus dem zentnerschweren Material für den Deutschtumsprozeß nicht herausgefischt werden konnte, das hat man im Südzipfel unserer Wojewodschaft mit List und Kühnheit entdeckt. Ein stundenlanges Verhör eines jungen Mädchens und noch jüngerer Kinder, brachte alles an den Tag. Eine Speisekammer mit staatsgefährlichen Gerichten war das Nest der deutschen Verschwörung. Noten- und Kochbücher sind der Chifferschlüssel für die deutsche Revanchepropaganda.

Schrecklich, einfach schrecklich, was dort in Kempen von Hosenmätzen, Lehrlingen und jungen Mädchen begangen wurde. Wir erwarten einen energischen Protest des Westmarkenvereins. Die Stadt Wilna will eine Quergasse der neu getauften Oppelner Straße als „Kempener Gasse" bezeichnen. Und die Nationaldemokratie hat in dem kühnen Polizeikommandanten von Kempen endlich einen zugkräftigen Spitzenkandidaten für die nächsten Sejmwahlen gefunden.

Deutscher Kardinalsbesuch in Posen.

Posen, 26. August. (Eigene Meldung.) Entgegen der Meldung in der letzten Ausgabe unserer Zeitung trifft Kardinal Dr. Faulhaber, der Münchener Erzbischof, erst am heutigen Montag um 1.30 Uhr mittags zum Besuch des Kardinal-Erzbischofs Dr. Hlond in Posen ein. Um ¼3 Uhr wird im erzbischöflichen Palais ein Frühstück, um 7 Uhr ein Diner mit anschließendem Raut stattfinden. Am Dienstag früh will der Kardinal-Erzbischof Dr. Faulhaber einen Gottesdienst in der Franziskaner-Kirche in Posen abhalten und im Anschluß daran die Gnesener Kathedrale besuchen. Graf Hutten-Czapski wird am Dienstag mittag zu Ehren des hohen kirchlichen Gastes ein Frühstück geben. Am Mittwoch erfolgt die Rückkehr des Kardinal-Erzbischofs Dr. Faulhaber nach München.

Die Regierung geht an die Arbeit.

Der „Expreß Poranny" veröffentlicht ein halboffizielles Communiqué, in dem u. a. folgendes mitgeteilt wird:

„In den nächsten Tagen wird die nach den Ferien erste Sitzung des Ministerrates unter dem Vorsitze des Premiers Switalski und eine Sitzung des ökonomischen Ministerkomitees stattfinden. Abgesehen von einer Reihe von geringeren Angelegenheiten erscheint als wichtigste Regierungsaufgabe das Budget für das Jahr 1930/31. Die von den einzelnen Ministerien vorgenommenen Arbeiten wurden bereits im Finanzministerium konzentriert, das in den nächsten Tagen alle Budgets in Übereinstimmung bringen und sie dem Ministerpräsidenten zusenden wird.

„Mit der Frage des **Budgetgleichgewichts** — heißt es weiter im Communiqué — hängt das Problem der Balanzierung des wirtschaftlichen Lebens durch Auswertung der Erntekonjunkturen eng zusammen. In dieser Richtung ist die Besprechung der Preispolitik, zumal der Spannweite zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen Produkte und denen der Industrieerzeugnisse von ungemeiner Wichtigkeit. Mit diesem Problem ist die Festlegung der Getreide- und Approvisations-Politik der Regierung eng verknüpft.

„Unter den aktuellen Problemen befindet sich auch die Frage der Harriman-Konzession, an die die Regierung mit großer Vorsicht herantritt. Bisher sind diesbezüglich keinerlei Entschlüsse gefaßt worden und es werden auch keine gefaßt werden, bis die Regierung die Ansicht aller interessierten staatlichen Behörden angehört haben wird.

„Die Energie, mit der die Regierung nach der Ferienzeit an die Arbeit herangeht, ist die beste Verneinung der Gerüchte, die ein gewisser Teil der Presse während der politischen Gurkenzeit verbreitet hat."

*

Dieses Communiqué wird von mancher Seite als Anzeichen dafür gedeutet, daß die regierende Gruppe des Sanationslagers im Hinblick auf die Gegebenheiten der inneren und äußeren Lage von Aktionen absehen will, aus denen sich schwierige innerpolitische Konflikte ergeben müßten. Ob diese Deutung zutreffend ist, bleibe dahin gestellt. Daß aber die Betonung der Wirtschaftsfragen und die Andeutung, daß die Regierung in der Harrimanfrage mit großer Vorsicht vorgehe, den Eindruck erwecken, als ob die Regierung in ein beruhigtes Fahrwasser segeln möchte, ist nicht zu leugnen.

Verhetzung.

In der Wojewodschaft Schlesien fanden am 18. d. M. zahlreiche Feiern zur Erinnerung an den Beginn des ersten oberschlesischen Aufstandes vor zehn Jahren statt. Zu einer besonders großartig ausgestalteten Feier in Kattowitz war als Vertreter der polnischen Regierung der Herr Staatspräsident in eigener Person erschienen. Ohne Zweifel hat der Präsident der Republik Polen, wie auch bei seinen früheren Besuchen in Oberschlesien, seine Rede sicherlich auf den Ton eines hohen Patriotismus gestimmt, aber es bei aller Wahrung des polnischen Standpunktes unterlassen, Worte einzufügen, die die deutschen Bürger in Oberschlesien und Polen verletzen müßten oder geeignet wären, jenseits der Grenze zu verstimmen oder gar zu erregen. Auf einen ganz anderen Ton war der Aufstandsbefehl gestimmt, der im Namen des Vorsitzenden des Hauptvorstandes des schlesischen Aufständischenverbandes, R. Kornke, und des Hauptkommandanten dieses Verbandes, des Kattowitzer Stadtpräsidenten Dr. Kocur, bei allen Versammlungen des Verbandes an diesem Sonntag und bei den Feiern an den Aufstandsdenkmälern und den Gräbern der Aufständischen vorgelesen wurde. Wenn da z. B. gesagt wird, daß das oberschlesische Volk 600 Jahre lang „ein wahres Dienstbotenleben geführt" habe, so muß es erst schwer fallen, Ausdrücke für das Leben zu finden, das das Volk in östlicheren Gegenden der heutigen Republik Polen gelebt hat. Ja, es ist schließlich noch besser, in einem guten Hause, wie es das alte Oberschlesien war, Dienstbote zu sein, als in einer verfallenen Kate, als welche so manche andere der heutigen Wojewodschaften Polens erschien, ein scheinbarer Herr. Aber lassen wir solche historischen Betrachtungen auch ruhig aus dem Spiel, so müssen Bedenken und Befremden denn doch die haßerfüllten Sätze hervorrufen, mit denen der Aufständischenbefehl schließt. Sie lauten in wörtlicher Übertragung:

„Ein Teil des schlesischen Volkes ist in den Schoß der Mutter zurückgekehrt (was übrigens eine physische Unmöglichkeit ist), dem anderen Teil hat das schreckliche Los eine schwere Enttäuschung gebracht und ihn weiterhin **der Grausamkeit des gierigen Unterdrückers** überlassen. Wir dürfen sie nicht verleugnen, da wir wissen, **daß die Befreiungsstunde für sie kommen wird.** Wir denken an sie und befestigen mit vereinten Kräften das Polentum in unserer Grenzmark, indem wir eine lebendige starke Schanze bauen, über die **die habsüchtigen und nach dem fremden Gut gierigen Horden** in Zukunft nicht gelangen werden. Das Fundament unter diese Schanze habt Ihr schon in den Augusttagen 1919 gelegt. Damit jedoch kein Unkraut seinen Bau verletzt und ein langsames Abbröckeln verursacht, müssen wir es **mit den Wurzeln ausreißen** und die Schanze vor allen schlechten Einflüssen von innen und außen schützen.

Wenn Ihr es vor zehn Jahren als Eure Pflicht und Euer Recht angesehen habt, **mit der Waffe in der Hand gegen Tyrannei und geschichtliches Unrecht aufzustehen**, so ist es heute, nach 10 Jahren, unsere Pflicht und unser gemeinsames Recht, anzutreten und jedes Übel im Keime zu ersticken, das imstanede ist, die Frucht Eurer mit dem Blut Eurer gefallenen Brüder genetzten Kämpfe zu vernichten.

Das geloben wir Dir, unser Polen, und Euch Polen allen, die guten Willens sind.

Diese Sätze des in der „Polska Zachodnia", dem Organ des Schlesischen Wojewoden, zu allem Überfluß auch noch durch den Druck veröffentlichten Aufständischenbefehls werden selbstverständlich nicht nur in Polen gelesen und begutachtet werden. Über ihre außenpolitische Bedeutung brauchen wir kein Wort zu verlieren. Aber ohne uns um ein Echo, etwa aus Berlin, zu bekümmern, möchten wir denn doch sagen, daß nach unserer Kenntnis der Dinge das, was hier von unverantwortlicher Stelle gesagt worden ist, so ungefähr das Törichteste ist, was überhaupt gesagt werden konnte. Herr Kornke und Dr. Kocur rufen in die Welt hinaus, daß in der preußischen Provinz Oberschlesien Polen „der Grausamkeit des gierigen Unterdrückers" unterworfen sind, rufen nach Verteidigung gegen die „habsüchtigen und nach dem fremden Gut gierigen Horden", können es aber in demselben Atemzuge nicht unterlassen, selbst nach fremdem Gut zu schreien. Hoffentlich nimmt der Ehrenvorsitzende des Aufständischenverbandes, der der schlesische Wojewode selber ist, Veranlassung, die übereifrigen Herren Kornke und Kocur recht gründlich zu desavouieren, womit dann diese peinliche Geschicht aus der Welt geschafft wäre, ehe sie mehr Staub aufwirbelt, als den ersichtlich außergewöhnlich mangelhaften politischen Qualitäten der Staubwedler vom Aufständischenverband angemessen ist.

Entschädigung für Zeitungsbeschlagnahmen

Nach dem Pressegesetz können bekanntlich Zeitungen, die zu Unrecht beschlagnahmt worden sind, für den ihnen dadurch verursachten Schaden vom Staate Schadenersatz verlangen. Die „Gazeta Warszawska" hat nun vor dem Warschauer Bezirksgericht in dieser Frage ein obsiegendes Erkenntnis erstritten: für 7 Beschlagnahmen, die das Gericht nicht als gerechtfertigt anerkannt hatte, beanspruchte sie 2929,88 Zloty Schadenersatz und obgleich der Staatsanwalt Abweisung der Klage beantragte, sprach das Gericht dem Blatte die obige Summe auf Heller und Pfennig zu, da ein Schaden in dieser Höhe durch Rechnungen und Zeugenaussagen bewiesen wurde.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 195.

Bromberg, Dienstag den 27. August 1929.

Pommerellen.

26. August.

Graudenz (Grudziądz).

× **Personalnachricht.** Die zweite Hälfte seines Sommerurlaubs hat am 18. d. M. der Starost des Landkreises Graudenz, Herr Niepokulczycki, angetreten, dessen Amtsgeschäfte während seiner Abwesenheit von dem vom Pommerellischen Wojewodschaftsamt zugeteilten Oberst Mieczysław Pożerski wahrgenommen werden. *

× **Kein Bedarf an auswärtigen Arbeitskräften in Graudenz.** Behördlicherseits ist die Beobachtung gemacht worden, daß in den letzten Wochen Arbeitskräfte, besonders weibliche, in erheblicher Anzahl hierher kommen, um, meistens in der PePeGe, Beschäftigung zu erlangen. Es handelt sich großenteils um junge Mädchen vom Lande, die durch leichtfertige Erzählungen von Arbeiterbedarf und glänzenden Löhnen hergelockt werden. Da Graudenz selbst aber noch eine große Zahl Arbeitsloser besitzt, ja außerdem in letzter Zeit in der Industrie Entlassungen erfolgen mußten, so ist für auswärtige Personen absolut keine Aussicht vorhanden, hier Brot und Lohn zu finden. Die Sache hat aber noch eine andere, sehr bedenkliche Seite. Wie polizeilicherseits konstatiert worden ist, verfallen manche der hierorts eine Enttäuschung erleidenden fremden Mädchen einem lockeren Lebenswandel und damit körperlicher und seelischer Schädigung. Die zuständigen ländlichen Behörden sollten deshalb um so mehr ihre jungen weiblichen Bewohner vor dem Zuzuge nach Graudenz eindringlichst warnen. *

× **Dringend der Ausbesserung bedürftig** ist das Geländer an der Trinke (gegenüber der Brauerei Kunterstein). Nicht nur daß das Holzmaterial vom Zahn der Zeit stark mitgenommen ist, nein, an zwei Stellen fehlen gar in der Gliederung die Geländerbohlen gänzlich, so daß bei Dunkelheit die Gefahr des Hineinstürzens in den Kanal vorliegt. Für eine Abstellung des Übelstandes sollte deshalb schleunigst Sorge getragen werden. *

× **Dem hiesigen Krankenhause zugeführt** wurde am Mittwoch der 60jährige Landwirt Franz Mulewski aus Lessen (Łasin), Kreis Graudenz, der, als er in der Scheune vor dem Erntewagen Garben ins Fach reichte, infolge unruhigen Zerrens der Pferde vom Wagen gestürzt ist und sich erhebliche Kopfverletzungen sowie einen Schlüsselbeinbruch zugezogen hat. *

× **Wessen Eigentum?** In Berent (Kościerzyna) ist, laut auch der Graudenzer Polizei gemachten Mitteilung, ein wahrscheinlich aus einem Diebstahl herrührendes Fahrrad polizeilich beschlagnahmt worden. Es trägt die Nummer 8402. Die Fabrikmarke ist, da das Schild entfernt worden ist, nicht erkenntlich. Der Besitzer des Rades mag sich an seine zuständige Behörde wenden. *

Thorn (Toruń).

‡ **Fassadenerneuerungen.** Nachdem die Bürgerschaft bereits seit langer Zeit mit gutem Beispiel vorangegangen ist, lassen nun auch die Stadt und andere Behörden die ihnen gehörenden Häuser wieder instandsetzen. Neben dem Cäsarbogen und den anliegenden Hausmauern läßt die Stadt auch das Katharinenhospital am Beginn der Katharinenstraße (ul. Św. Katarzyny) neu abputzen, während die Militärbehörde dem am Altstädtischen Markt belegenen, bis vor kurzem von der Polizei innegehabten Gebäude die dringend notwendig gewesene Fronterneuerung zukommen läßt. * *

‡ **Das Kino „Słońce"** in der Bachestraße wurde nach längerer Pause am Sonnabend wieder eröffnet und erzielte mit dem Kammerspielfilm „Krise" einen großen Erfolg. * *

t **Ein Eisenbahnunfall** ereignete sich in der Nacht zum Sonnabend auf der Strecke Thorn—Warschau zwischen den Stationen Czerniewice und Włocławek. Auf der hier nur eingleisigen Strecke stießen zwei Güterzüge zusammen. Außer Beschädigungen der Gleisanlagen sind größere Schäden glücklicherweise nicht entstanden, auch wurde vom Zugpersonal niemand verletzt. Der Personenverkehr erlitt mehrstündige Verspätungen. Um 11 Uhr vormittags konnte er jedoch in normaler Weise wieder aufgenommen werden. * *

‡ **Der Polizeiposten am Neustädtischen Markt,** Ecke Elisabeth- und Gerechtestraße (ul. Król. Jadwigi und ul. Prosta), der längere Zeit eingezogen war, hat seinen alten Platz nun wieder eingenommen. Sowohl im Interesse der Verkehrsregelung als auch im Interesse der öffentlichen Ordnung und Ruhe wird dies von den Anwohnern begrüßt, zumal hier nachts meistenteils stark ruhestörender Lärm verursacht wurde. * *

‡ **Die Wohnungseinrichtung demoliert** wurde dem am Eichberg (Pod Dębową Górą) Nr. 1 wohnhaften Franciszek Ch.. An dieser Ausschreitung, der eine persönliche Auseinandersetzung zugrunde lag, beteiligten sich mehrere Personen, deren Personalien durch die Polizei festgestellt wurden. * *

‡ **Taschendiebstahl.** Während des Wochenmarktbetriebes am Freitag wurde Anton Ciesiński, in den Unterständen an der Schulstraße (ul. Sienkiewicza) wohnhaft, die Brieftasche mit verschiedenen Personalpapieren gestohlen. Der Täter entkam im Gedränge. * *

‡ **Der Polizeibericht** vom Sonnabend meldet die Arretierung von zwei Personen wegen Vagabundierens und die Festnahme von zwei Betrunkenen, die nach erfolgter Ausnüchterung und Vernehmung wieder freigelassen wurden. — Wegen Verstoßes gegen Polizeibestimmungen wurden sechs Protokolle aufgenommen. * *

h. **Gorzno** (Górzno), 24. August. Von schweren Gewittern heimgesucht wurde wieder Stadt und Umgegend. Ein Blitz schlug in das Gehöft des Landmannes Lisinski in Szczutowo ein und zündete. Niedergebrannt ist ein Stall und eine Scheune. Ferner fielen Getreidevorräte und die landwirtschaftlichen Maschinen und Gerätschaften dem Feuer zum Opfer. Der Brandschaden ist bedeutend.

m. **Dirschau** (Tczew), 25. August. In der Zeit vom 1. bis 15. August sind auf dem hiesigen Standesamt insgesamt 26 Geburten registriert worden, darunter 3 uneheliche. In der gleichen Zeit wurden 19 Todesfälle verzeichnet und 5 Eheschließungen vollzogen. — Auf dem Sonnabend-Wochenmarkt war wie üblich vor dem Monatsersten der Betrieb nur mittelmäßig. Butter kostete 2,80 bis 3,20, Eier die Mandel 2,90—3,00. Der Umsatz auf dem Fischmarkt war zufriedenstellend. Es kosteten Flundern 0,80 bis 0,90, Aale 3,00, Hechte 1,80, Schleie 2,00, Plötze 0,80, Bratfische 0,70 pro Pfund. Für frische Kartoffeln zahlte man 0,06—0,07 pro Pfund — Bis Sonnabend, 31. August, ist des Nachts die Neustadt-Apotheke, an der Danzigerstraße gelegen, geöffnet. — Die Wahlen zum Stadtparlament finden in Dirschau am Sonntag, 6. Oktober, in der Zeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends statt. Gewählt werden 30 Stadtverordnete. Die Stadt ist in neun Wahlbezirke eingeteilt worden. — In einer der letzten Nächte wurde in Narkau hiesigen Kreises ein frecher Felddiebstahl ausgeführt. Die Diebe fuhren mit einem Auto auf das Feld des Besitzers Wiese und schnitten ca. 400 Kohlköpfe ab, die sie auf das Auto luden und davonfuhren. Die Diebe entkamen unerkannt. Die benachrichtigte Kriminalpolizei hat sofort eine diesbezügliche Untersuchung eingeleitet.

Neuenburg (Nowe), 25. August. Ein Vieh-, Pferde- und Krammarkt fand am 22. d. M. hier statt. Der Auftrieb im allgemeinen war reichlich. Gute Pferde wurden mit 800—1000, bessere Arbeitspferde mit 600—800, mittlere Qualitäten der letzteren mit 300—600 und minderwertige Tiere mit 100—300 Złoty gehandelt. Rindvieh preiste: Gute Milchkühe 500—700, weniger gute 300—500, alte Kühe und Jungvieh mit 200—300 Złoty. Das Gesamtgeschäft war jedoch matt infolge des bekannten Geldmangels. Die Händler aus Kongreßpolen mit den verschiedensten Waren hauptsächlich Herren- und Damenstoffen, Leinwand usw. hatten jedoch wie alle anderen kleinen Geschäftsleute wenig Umsatz, wenn auch reichlich Publikum erschienen war. — Der letzte Wochenmarkt in Neuenburg brachte nur wenig Buttter für 2,70—2,80 je Pfund, dagegen so reichlich Eier, daß deren Preis von morgens 2,80 auf 2,50 die Mandel zurückging. Reichliche Zufuhr von Kartoffeln wurden blaue mit 6,00, rosa mit 5,00 der Zentner abgegeben. Junge Hühner standen mit 1,30—2,50 je nach Größe, alte mit 3,00 bis 5,00 das Stück im Preise. Gemüse wurde verkauft: Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,30, Tomaten 1,50—2,00, grüne Bohnen 0,20 je Pfund, Mohrrüben und Radieschen 0,10, Zwiebeln 0,20 das Bund. Preißelbeeren 0,80 pro Liter, Blumenkohl 0,10—0,80 pro Kopf, Gurken 0,10—0,30 das Stück, Augustäpfel 0,50, Birnen 0,60—1,00 je Pfund. An Fischen gab es: Karauschen für 1,20, Hechte 1,00—1,20, Aale 2,00—2,50, Weißfische 0,70—0,80 je Pfund.

÷ **Neustadt** (Wejherowo), 24. August. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Einspruch des deutschen Blocks gegen die Wahlordnung zum Stadtparlament verworfen. Bestätigt wurde die Ausgabe der Ausbesserung der städtischen Wasserleitung. Die Umpflasterung von vier Straßen wurde vertagt. Dann wurde die Zuschrift der Landeswirtschaftsbank über den der Stadt erteilten Kredit in Höhe von 130 000 Złoty und dessen zweckmäßige Verwendung zur Kenntnis genommen. Der Baukommission wurde die Angelegenheit des Baues einer zweiten Wohnungsbaracke überwiesen. Nach dieser offenen Sitzung folgte eine geheime. — Über ungünstige Obsternte ist auch in unserem Kreise zu klagen; in manchen Gärten stehen fast alle Obstbäume ohne Fruchtbehang. Schuld daran sind die in unserem Höhenzuge in der Blütezeit auftretenden Fröste, und in diesem Jahre trägt der sehr strenge Winter einen großen Teil der Schuld. Das auf die Wochenmärkte zum Verkauf ausgestellte Obst wird u. a. aus dem Freistaat eingeführt. — Der heutige, sehr reichlich beschickte und gut besuchte Wochenmarkt zeigte bei seinen Verkaufswaren z. T. eine fallende Tendenz. So z. B. waren Kartoffeln um 2 Złoty der Zentner billiger und kosteten 6—7 Złoty. Für Butter und Eier zahlte man 2,80—3, alte Hühner das Stück 3—6 Złoty, junge Hühnchen 1,50—2,50, junge Enten 4—5. Gurken brachten 0,30—0,40 das Pfund, Tomaten 1,40—1,50, Zwiebeln 0,50—0,60, Bdch. Mohrrüben 0,25—0,30, das Pfund 0,40, Suppenkraut 0,30—0,40, Zwicheln 0,30, Weißkohl 0,30, Rotkohl 0,40, Blumenkohl 0,50—1, Radieschen Bdch. 0.20, Petersilie 0,10, Schnittbohnen 0,50 das Pfund, Äpfel 0,60—0,80, Birnen 0,90—1,20, Kirschen (saure) 0,80—1, süße 1, Pflaumen 1,20, Johannisbeeren 0,80, Blaubeeren das Liter 0,80, Preißelbeeren 0,80, Pfefferlinge Ltr. 1. Fische gab es wenig: Flundern kosteten 0,80—1, geräucherte 1,50 das Pfund, Karauschen 1, Quappen 0,80, Salzheringe 8 Stück 1. — Auf dem Schweinemarkt wurde eine Menge vier- bis sechswöchiger Ferkel zu 50—60 Złoty das Stück angeboten und ziemlich rege gekauft.

* **Strelno** (Strzelno), 23. August. Überfahren hat der Wirt Wincenty Smakowski in Papros seinen Bruder Ludwik. Letzterer ist an den erlittenen Verletzungen im Krankenhause verstorben.

h. **Strasburg** (Brodnica), 25. August. Diebstahl. In einer der letzten Nächte wurde das Schaufenster des Uhrmachermeisters und Juweliers Dobrzynski, hier, bestohlen. Dem Täter fielen Waren im Werte von 600 Złoty in die Hände. Lange hatte er sich seiner Beute nicht erfreuen können, denn ee wurde bald gefaßt. Die gestohlenen Sachen fand man in einem Kartoffelfeld und händigte sie dem rechtmäßigen Eigentümer ein. Der Dieb stammt aus Warschau. — Im Submissionswege vergibt der hiesige Magistrat die Töpferarbeiten am Arbeitergebäude in Nieskiebrodno. Die Arbeiten werden in zwei Partien vergeben. Die Submission findet am 28. d. M. statt. Offertenformulare sind im Magistrat, Baubureau, erhältlich. — Dem Grundbesitzer Ossowski in Naymowo (Najmowo) sind zwei Schober Gerste, diesjährige Ernte, niedergebrannt. Es wird Brandstiftung vermutet. Die Polizei hat drei Verhaftungen vorgenommen. — Am letzten Sonntag wurden in der Gemeinde Hermannsruhe (Kawki) drei Fahrraddiebstähle verübt. Der Verdacht der Täterschaft fällt auf einen Dienstboten, der an dem betreffenden Tage seinen Dienst aufgegeben hat und spurlos verschwunden ist.

a **Schwetz** (Świecie), 24. August. Vom schönsten Wetter begünstigt herrschte auf dem heutigen Wochenmarkt ein reger Betrieb. Die Belieferung war sehr reichlich. Der Butterpreis schwankte zwischen 2,60—2,80 pro Pfund, Eier 2,50—2,60 pro Mandel. Die Gemüsezufuhr ist sehr groß: es wurden folgende Preise notiert: Spinat 0,40, Rhabarber 0,40, Weißkohl 0,20, Wirsingkohl 0,25, grüne Bohnen 0,15, Wachsbohnen 0,20, Tomaten 1,50, Zwiebeln 0,30, rote Rüben 0,20, Mohrrüben 0,10, Schweinebohnen 0,15, Glumse 0,40 bis 0,50, Tilsiterkäse 1,50—2,10, Honig 2,75 pro Pfund, Kohlrabi 0,15, Radieschen 0,10 pro Bund, Blumenkohl je nach Größe und Güte 0,20—0,80 pro Kopf, Gurken 0,10—0,20 pro Stück, Einlegegurken 1—1,20 pro Mandel, frische Kartoffeln 5,00 pro Zentner. Die Zufuhr von Blaubeeren ist schon sehr gering, der Preis infolgedessen teurer. Es wurde 1,00 pro Liter verlangt. Pilze kosteten 0,80 pro Liter. Der Geflügelmarkt brachte reichlich Federvieh. Für junge Enten zahlte man 5—6,00. Suppenhühner 4—6,00, junge Hühner 2—2,50 pro Stück, junge Tauben 1,80—2 pro Stück. Auf dem Fleischmarkt wurden folgende Preise notiert: Schweinefleisch 1,80—2, Rindfleisch 1,60—1,70, Kalbfleisch 1,40—1,50, Hammelfleisch 1,30—1,50, frischer Speck 2,00, Räucherspeck 2,40. — Für die Einspännerfuhre Klobenholz wurden 16,00 gezahlt.

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz** (Katowice), 23. August. Selbstmord eines polnischen Boxers. Am Sonnabend wurde der polnische Schwergewichtsmeister Kupka in der Kantine des Kattowitzer Schlachthauses, die von seinem Vater bewirtschaftet wird, tot aufgefunden. Kupka wurde am Donnerstag in Beuthen in einem Boxkampf zweimal disqualifiziert. Diese Maßnahme hat er sich so zu Herzen genommen, daß er durch einen Schuß in die Schläfe seinem Leben ein Ende machte. Kupka war erst 23 Jahre alt und unverheiratet. Er soll einer der zukunftsreichsten Boxer gewesen sein.

Thorn.

Graudenz.

* **Kattowitz** (Katowice), 23. August. **Ein frecher Raubüberfall.** In die Wohnung des Paul Ficek in Rozdzin auf der ul. Podgornej drang ein unbekannter, etwa 25 Jahre alter Mann ein. In der Wohnung schlief die Ehefrau Ficek. Der Einbrecher stopfte ihr ein Tuch in den Mund, damit sie nicht um Hilfe schreien könne und band ihr die Hände und Füße zusammen. Darauf suchte er in der Wohnung nach Bargeld. Er nahm 180 Zloty und verschiedene Wäschestücke an sich, worauf er in unbekannter Richtung verschwand. Die Polizei hat energische Schritte eingeleitet, um den Täter auszuforschen.

Freie Stadt Danzig.

* **Ermittelter Messerheld.** In einer der letzten Nächte wurde, wie von uns berichtet, der Zollbeamte Wozke nach längerem Suchen von seinen Angehörigen mit mehreren Stichwunden am Stolzenberg vorgefunden. Nach seiner Aussage war er von unbekannten Männern überfallen und mit Messern gestochen worden. Die Kriminalpolizei hat nunmehr als alleinigen Täter einen Arbeiter ermittelt. Nach den gemachten Feststellungen ist es zwischen dem Verletzten und dem Täter zwar vor der Tat zu einem Wortwechsel gekommen, jedoch hatte der Täter keine Veranlassung, zum Messer zu greifen und W. mit fünf Messerstichen niederzustechen. †

* **Herbstverkehr des Seedienstes Ostpreußen.** Der Seedienst Ostpreußen, die Schnellschiffsverbindung Swinemünde—Zoppot—Pillau, wird seinen wöchentlich viermaligen Betrieb bis zum 18. September aufrechterhalten. Erst an diesem Tage beginnt wieder der wöchentlich zweimalige Verkehr, der am 15. Oktober völlig eingestellt wird (bis 9. April 1930). Bis zum 18. September wird auch wöchentlich eine Fahrt bis nach Memel durchgeführt. †

* **Gegen einen Baum gefahren.** Ein 5-Tonnen-Lastwagen der Firma „Kaisers-Kaffee-Geschäft" fuhr kürzlich nachmittag gegen 4 Uhr auf der Werderchaussee zwischen Wotzlaff und Scharfenberg gegen einen Baum. Der Führer hatte die Gewalt über den Wagen verloren, da während der Fahrt die Vorderachse des Lastautos gebrochen war. Personen sind bei diesem Unfall nicht verletzt worden, weil der Wagen langsam fuhr. Da der Lastwagen nicht abgeschleppt werden konnte, wurde er beleuchtet auf der Strecke stehen gelassen. Er soll an Ort und Stelle repariert werden. †

Kindersegen
in Rußland.

Arthur Feiler geht in der „Frankf. Zeitg." bei der Betrachtung des „Experiments des Bolschewismus" von der Tatsache aus, daß die Bevölkerung der Sowjetunion trotz hoher Sterblichkeit jährlich um 3 bis 3½ Millionen wächst. Wo 1923 nach den furchtbaren Blutverlusten durch Krieg, Bürgerkrieg, Hungersnot 135 Millionen lebten, da leben heute schon wieder 153,3 Millionen. In fünfzehn Jahren können 200 Millionen überschritten sein. Die natürlichen Schwierigkeiten, die durch diesen Zuwachs entstehen, werden durch das bolschewistische System vergrößert. Das Schlimmsten ist die geradezu entsetzliche Wohnungsnot, die, nur mit geringen Gradunterschieden, das Leben in allen Städten des Riesenreiches qualvoll belastet. Die zweite Qual ist, neben dem Mangel an sich, die Mühe der Beschaffung, das stundenlange Anstehen in den Schlangen vor den Läden, diese schreckliche Beanspruchung von Zeit, von Kraft und von Nerven. „Ich habe", berichtet Feiler, „verschiedentlich in großen Städten geistig tätige Menschen getroffen, die seit vielen Wochen kein Fleisch mehr gesehen haben (und die ebensowenig imstande waren, ihre Nahrung anderswie entsprechend zu ergänzen), einfach weil ihre Arbeit ihnen nicht gestattete, sich bei Tagesgrauen vor den Fleischerläden zu postieren und dort bis in den Vormittag hinein auf ihre Ration zu warten. Denn natürlich rollt jetzt auch in Rußland die Reihe ab, die wir ja zur Genüge ausprobiert haben: Mangel, behördliche Rationierung, verschärfter Mangel, Hamstern und — Schleichhandel. Nur daß dieser in Rußland ein sehr riskantes Geschäft ist und dementsprechend nur sehr minimale Schichten versorgt."

. . . und in Italien.

Mussolini ist der Kindersegen in Italien immer noch zu gering, obwohl die Regierung weitgehende Maßnahmen zur Förderung des Kindernachwuchses getroffen hat. So werden z. B. an Minderbemittelte Kinderprämien gezahlt, die Väter kinderreicher Familien werder bei Anstellung im Staatsdienst und in Privatunternehmungen besonders bevorzugt, öffentliche Belobigungen für reichen Kindersegen und besondere Ehrungen sind eingeführt worden. Das alles hat aber anscheinend noch nicht genügt, denn die Regierung beklagt sich über den Geburtenrückgang, vor allem in den Westalpenländern, wo die Geburtenzahlen zurückgegangen sein sollen, obwohl immer noch ein reicher Geburtenüberschuß vorhanden ist. Mussolini hat sich z. B. über den Geburtenrückgang in Pimont beunruhigt, und hat einen Brief an die Einwohner Pimonts gesandt, in dem es heißt: „Die Geburtenziffer Pimonts, die heute die niedrigste Italiens ist, die zu den niedrigsten Europas zählt, muß sich wieder heben. Die Rasse, die während so vieler Jahrhunderte in einem nationalen Staat unter der savoyischen Dynastie vereint war und während des Risorgimento die Heere zur Befreiung des Vaterlandes stellt, muß stark bleiben und vollzählig werden, vor allem auch, weil Pimont an der Grenze liegt."

Bücherschau.

A. N. Iwanow: Kurze Zusammenstellung über die russische Armee. Verlag R. Eisenschmidt, Berlin NW. 7, Mittelstraße 18.

Dieses in Taschenformat erschienene Büchlein beansprucht im gegenwärtigen Augenblick, wo der kriegerische Konflikt zwischen Sowjetrußland und China im Fernen Osten immer festere Formen annimmt, erhöhtes Interesse. Von der Stärke der sowjetrussischen Armee, ihrer Gliederung und Organisation weiß man außerhalb der Grenzen Sowjetrußlands in der breiten Öffentlichkeit so gut wie nichts. Auch selbst militärisch interessierte Kreise haben oft kaum eine Vorstellung davon, was an die Stelle der ungeheuren Zarenarmee getreten ist. Hier erklärend und unterrichtend zu wirken, ist Zweck und Sinn des vorliegenden Werkes. Aus dem Inhaltsverzeichnis seien nur die wichtigsten Kapitel angeführt: Entstehungsgeschichte der russischen Armee, Wehrverfassung, Ausbildung außerhalb des Heeres, Gliederung, Dislokation und Stärke des Heeres, Gliederung und Bewaffnung der einzelnen Waffengattungen, Festungen, Führer, Disziplin und Geist des Heeres usw. Zahlreiche Karten, Zeichnungen, Statistiken und Bilder ergänzen den Text. Nicht nur für den militärisch, sondern auch für den politisch interessierten Menschen dürfte das Büchlein daher von Interesse sein. Der Preis beträgt broschiert 4,50 Reichsmark, und es kann vom Verlage selbst oder **durch jede deutsche Buchhandlung bezogen werden.**

Die Zukunft des Saargebiets.

Wie Deutschland längst einen unzweifelhaften, vertraglich begründeten Rechtsanspruch auf die Räumung der Rheinlande hat, so ist auch die Saarfrage zur Lösung reif, und zwar in politischer, wirtschaftlicher und juristischer Hinsicht. Wenn man wirklich den Krieg liquidieren und die deutsch-französischen Beziehungen restlos bereinigen will, so kann und darf man an dem Saarproblem nicht vorübergehen, das eine äußerst bedeutungsvolle Rolle im Rahmen der deutsch-französischen Auseinandersetzung zu spielen berufen ist.

Zutreffend hat in seiner Reichstagsrede vom 24. Juni 1928 Reichsaußenminister Dr. Stresemann der Auffassung Ausdruck gegeben, daß mit der Räumungsfrage auch das Problem des Saargebiets geregelt werden müsse. Frankreich allerdings hat sich mit aller Entschiedenheit gegen eine offizielle Aufrollung der Saarfrage auf der Haager Konferenz und ihre Behandlung als Konferenzthema gewandt, und zwar mit der fadenscheinigen Begründung, daß der Versailler Vertrag zwar die vorzeitige Räumung der Rheinlande, aber keine gleichartige Bestimmung über das Saargebiet vorsehe und daß eine Änderung des Saarstatuts vor dem Jahre 1935 einer „Revision des Friedensvertrages" gleichkäme, ein angeblicher Präzedenzfall, den Frankreich unter allen Umständen vermeiden will. Lediglich zu unverbindlichen privaten Besprechungen über die Saarfrage außerhalb der eigentlichen Konferenz hat sich die französische Politik bereitgefunden. Die Folge der Unterhaltungen zwischen dem deutschen Reichsaußenminister und dem französischen Ministerpräsidenten war die Überreichung eines deutschen Memorandums über die Saarfrage, auf das bisher, was bei der französischen Verschleppungstaktik nicht weiter verwunderlich ist, eine Antwort noch nicht erfolgt ist. Amtlich ist über die deutsche Saardenkschrift nichts bekannt geworden; doch verlautet, daß in ihr insbesondere auf drei Punkte eingegangen ist, und zwar auf den Rückkauf der Saar-Gruben durch Deutschland, das zoll- und handelspolitische Übergangsregime für das Saargebiet und schließlich auf Fragen des kleinen Grenzverkehrs. Die Forderung nach der politischen Rückkehr des Saargebiets zu Deutschland kann als selbstverständlich vorausgesetzt werden.

Die französischen Argumente gegen die Aufrollung der Saarfrage als Konferenzthema sind nicht stichhaltig. Trotz gewisser juristischer und sachlicher Verschiedenheiten handelt es sich bei der Räumungs- wie bei der Saarfrage letzten Endes um das gleiche Problem, die endgültige Liquidierung der französischen Rheinlandpolitik, indem Frankreich sich auf seine Grenzen zurückzieht. Die in Versailles getroffene „Regelung" des Saarproblems, wobei nicht vergessen werden darf, daß es vor 1918 überhaupt keine „Saarfrage" gab und auch heute nicht gibt, ist ein trauriger Kompromiß. Ursprünglich forderte Frankreich die dauernde Annektion des Saargebietes, seine „Zurückerstattung" an Frankreich, welche die französischen Unterhändler mit historischen, völlig abwegigen Thesen zu verfechten suchten. Die französische Forderung scheiterte an dem Widerstande Wilsons und Lloyd Georges, von denen der amerikanische Präsident das Selbstbestimmungsrecht einer unzweideutig deutschen Bevölkerung nicht mit Füßen treten lassen wollte, während der englische Ministerpräsident kein Interesse daran haben konnte, Frankreich ein neues Kohlengebiet zuzuschanzen, das es vom englischen Markte unabhängig machte. So „einigte" man sich auf die fünfzehnjährige Aussonderung des Saargebietes aus dem Deutschen Reiche, wobei Frankreich natürlich den Hintergedanken hatte, daß ihm innerhalb dieser Zeit doch die Durchsetzung seiner Annektionspläne gelingen werde, auf die Unterstellung des Saargebietes als eines politischen Sondergebildes unter den Völkerbund und auf die Übereignung der Saargruben an Frankreich als „Ersatz für die Zerstörung der Kohlengruben in Nord-Frankreich" mit dem Vorbehalt des Rückkaufrechts durch Deutschland.

Saargebiet und Saarstatut wurden, wie es in Artikel 46 des Friedensvertrages heißt, geschaffen, „um die Rechte und die Wohlfahrt der Saarbevölkerung zu sichern, und um Frankreich volle Freiheit für die Ausnutzung der Kohlenbergwerke zu geben". Der erste Grund ist nur ein billiger Vorwand. denn ganz abgesehen von der Frage, ob nicht überhaupt das ganze Saargebiet rechtlich hinfällig ist, nachdem es sich erwiesen hat, daß es nur auf dem Betrug von den 150 000 Saarfranzosen aufgebaut ist, hat das Saargebiet während der zehn Jahre nach dem Kriege durch unzählige Kundgebungen bewiesen, daß es die einzige und beste Sicherung seiner Rechte und seiner Wohlfahrt in der Rückkehr zum Deutschen Reiche erblickt. Zudem ist das Zwischenregime des Völkerbundes, das der frühere Saarpräsident, der Kanadier Stephens, durchaus zutreffend als „gewagtes Regierungsexperiment" kennzeichnete, nur eingeschoben, um eine Form für die Befriedigung der französischen Entschädigungsansprüche zu finden. Einigen sich Deutschland und Frankreich schon vor dem Jahre 1935 über das Saargebiet, so liegt weder für den Völkerbund, noch für die anderen Signaturmächte des Versailler Vertrages die mindeste Veranlassung vor, einer solchen Verständigung ihre Zustimmung zu versagen.

Hinsichtlich des Rückkaufes der Saargruben sieht der Friedensvertrag in Paragraph 38 des Anhanges zu den grundlegenden Artikeln 45—50 über das Saargebiet die Möglichkeit eines verfrühten deutsch-französischen Abkommens über die Saargruben vor. „Wenn Frankreich und Deutschland vor dem Zeitpunkt, der für die Bezahlung des Rückkaufpreises der Bergwerke vorgesehen ist, besondere Abkommen schließen", heißt es, „so können sie die Bestimmungen der Paragraphen 36 und 37, nach denen für den Fall eines Deutschland günstigen Abstimmungsergebnisses die Bergwerke von Deutschland zurückgekauft, Frankreich aber entgeltliche Kohlenlieferungen zur Verfügung gestellt werden müssen, abändern". Ein bestimmter Termin für ein Abkommen über die Saargruben zwischen dem Reich und Frankreich ist mithin nicht festgesetzt. Ein früheres Abkommen, vor 1935, über die Saargruben wäre für Frankreich um so weniger bedenklich, als ihm nach dem Saarstatut ja auch nach dem Übergang der Saargruben in deutsche Hand der weitere Bezug der Saarkohle, auf die Frankreich mit Rücksicht auf das lothringische Erzgebiet nicht verzichten zu können glaubt, sichergestellt ist. Außerdem aber ist Frankreich für den weiteren Besitz der Saargruben jeder Rechtsgrund entzogen. Der für ihn maßgebende Rechtstitel gemäß Artikel 45 des Friedensvertrages „als Ersatz für die Zerstörung der Kohlengruben in Nordfrankreich" ist längst hinfällig geworden, denn die nordfranzösischen Kohlengruben haben die Friedensförderung bereits nicht nur nicht erreicht, sondern sogar um 30 v. H. überschritten. An dem Rückkauf der Saargruben kann mithin, wenn Frankreich nur will, die politische Rückgabe des Saargebietes an Deutschland, seinen rechtmäßigen Besitzer, nicht scheitern.

Aber ist das Reich überhaupt verpflichtet, noch einen Kaufpreis für die Saargruben zu bezahlen? Da die Sachverständigen im Youngplan vorschlagen, „daß die volle Entrichtung der vorgeschlagenen Annuitäten von den Gläubigermächten als eine endgültige Erfüllung aller noch unbeglichen gebliebenen Verpflichtungen Deutschlands angenommen wird", so kann es gar keinem Zweifel unterliegen, daß die von Deutschland an Frankreich zu zahlende Summe für den Rückkauf der Saargruben bereits in der neuen Reparationsregelung enthalten ist. Daß Frankreich sich gegen eine solche Auslegung mit Händen und Füßen sträuben wird, kann allerdings als sicher vorausgesetzt werden. Wenn das Rheinland wirklich vorzeitig geräumt werden sollte, so wäre das Saargebiet für Frankreich gewissermaßen das letzte Pfandobjekt; und dieses wird es daher mit besonderer Zähigkeit verteidigen und als Druck- und Erpressungsmittel gegenüber Deutschland benutzen. Mit dem Youngplan aber ist — darauf kann nicht oft und nicht nachdrücklich genug hingewiesen werden — auch die Ablösung der Saargruben und des französischen Absatzmarktes an der Saar ebenso wie der Räumung schon weit überzahlt. Lediglich aus reparationspolitischem Grunde sind seinerzeit die Saargruben Frankreich übertragen worden. Mit dem Inkrafttreten des Young-Planes kann es daher auch keinerlei Ansprüche mehr auf den Besitz dieser Gruben erheben; es muß sie daher ohne jede weitere finanzielle Gegenleistung Deutschlands freigeben. Wenn es der französischen Politik, was allerdings mehr als zweifelhaft erscheint, wirklich ernst ist mit der „Liquidierung der Vergangenheit", so wird es sich der endgültigen Regelung der Saarfrage nicht entziehen können; denn die Saarfrage gehört unter allen Umständen zu jenen Problemen, von denen die Sachverständigen in ihrem Bericht sagen: „Um so schnell wie irgend möglich zu einer allgemeinen Liquidierung der durch den Krieg und den darauffolgenden Versailler Vertrag aufgeworfenen finanziellen Fragen zu gelangen, empfiehlt der Ausschuß die Vereinigung dieser Fragen im Geiste allseitigen Entgegenkommen".

Der Versailler Vertrag sieht im Jahre 1935 die Abstimmung der Bewohner des Saargebietes vor und zwar über die drei Möglichkeiten, Aufrechterhaltung des augenblicklichen Zustandes, Vereinigung mit Deutschland oder Vereinigung mit Frankreich. Wir wissen es: 99 v. H. der Bewohner des Saargebietes sind deutsch, und das Ergebnis der Volksabstimmung kann nicht zweifelhaft sein. Sicher möchte heute das offizielle Frankreich, um sich die Blamage zu ersparen, auf die von ihm seiner Zeit gewünschte Abstimmung verzichten. Frankreich bangt vor der rächenden Nemesis, die unbarmherzig vor aller Welt Clemenceaus schamlosen Betrug von den 150 000 Saarfranzosen enthüllen würde. Kann Deutschland auf die Abstimmung verzichten? Frankreich hat sie gewollt, Deutschland muß sie fordern. Das Volk an der Saar will ein für allemal vor der Geschichte den Beweis erbringen, daß es deutsch ist; es verspürt keine Lust, sich derartigen Experimenten später vielleicht noch einmal zu unterziehen, wie man sie in Versailles verlangt hat. Auf die Abstimmung verzichten könnte und dürfte Deutschland nur gegen gewichtige Konzessionen Frankreichs, die dem moralischen Gewicht der zugunsten Deutschlands ausfallenden Abstimmung entsprechen. Aber eine solche Lösung wäre nur denkbar, wenn sie sofort und unverzüglich erfolgt. Die Zeit eilt. Je näher die Zeit der Abstimmung heranrückt, desto weniger wird sich die Bevölkerung an der Saar den Trumpf aus der Hand nehmen lassen, den rein deutschen Charakter des Saargebietes auch mit dem Abstimmungszettel zu bekunden. Auch dieser Gesichtspunkt sollte Frankreich eigentlich zu einer vernünftigen und entgegenkommenden Regelung der Saarfrage veranlassen.

Ein Engländer, Sidney Osborn, hat die künstlich geschaffene Saarfrage als einen „Krankheitsherd in Europa" bezeichnet. Bei der Saarfrage geht es nicht um die Beseitigung politischen Unrechts, sondern auch wirtschaftlicher Schwierigkeiten. Unter Umständen kann das Saargebiet aus einem Reibungspunkt zwischen Frankreich und Deutschland ein Bindeglied zwischen ihnen werden, indem es Gelegenheit zur Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Boden bietet. Alles kommt auf den guten Willen Frankreichs an; ist er vorhanden, so ist eine Vereinigung der Saarfrage sehr wohl möglich. Aber es kann nur eine Lösung in Frage kommen, die politisch und wirtschaftlich die Souveränität Deutschlands über das Saargebiet restlos wiederherstellt.

Kleine Rundschau.

* **Großfeuer auf dem französischen Ozeandampfer „Paris".** Paris, 20. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Meldung aus Le Havre brach in den späten Nachmittagsstunden des Montag auf dem Überseedampfer „Paris" ein Feuer aus, das bald sehr großen Umfang annahm. Der Brand entstand in der Kabine Nr. 3 und griff dann auf den Rauchsaal der 3. Klasse über, der im Augenblick eine Beute der Flammen wurde. Das Feuer breitete sich von dort aus mit großer Schnelligkeit weiter auf die Gesellschaftsräume der 1. Klasse, die große Treppe und die Zentralhalle, sowie das Versicherungsbureau aus. In weniger als einer Stunde war die Mittelpartie des großen Überseedampfers ein Flammenmeer. Zahlreiche Feuerwehrmannschaften versuchten dem Feuer Einhalt zu gebieten. Erst nach mehreren Stunden gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist groß. Die Postsachen des Dampfers „Paris" werden über Cherbourg nach Amerika befördert werden.

* **Woran die Menschen sterben.** Die Zeitschrift „Kosmos" veröffentlicht eine Zusammenstellung, aus der die häufigsten Todesursachen des Menschen deutlich hervorgehen. An Altersschwäche sterben jährlich von 10 000 Menschen nur 10,8, an Tuberkulose 21,5; dieser größten Gefahr am nächsten steht die Krebskrankheit, die von 10 000 Menschen jährlich 20,3 dahinrafft; an Lungenentzündung sterben 18,8, an Magen- und Darmleiden 17,4, an Gehirnschlag 13,1, an Influenza 4,5, an Rose und Wundinfektion 2,3, an Masern und Röteln 2,2, an Keuchhusten 2, an Blinddarmentzündung 1,3, an Typhus 0,5 und an Scharlach 0,2.

Wirtschaftliche Rundschau.

Handelsminister Kwiatkowski über die Aktivität der Handelsbilanz.

Die Agentur Preß bringt folgende Erklärung des Industrie- und Handelsministers Kwiatkowski über die Aktivität der Handelsbilanz Polens im Monat Juli d. J. zur allgemeinen Kenntnis:

„Aus den Resultaten der aktiven Handelsbilanz für den Monat Juli sollen — meiner Ansicht nach — keine weitgehenden Schlußfolgerungen gezogen werden. Ebenso wie in der Periode der Passivität der Bilanz der qualitative Charakter des Warenumsatzes mit dem Auslande weit wichtiger ist als der quantitative Warenumsatz, ebenso ist auch die Erlangung eines Aktivsaldos von demselben Gesichtspunkte aus zu betrachten. Eine passive oder aktive Handelsbilanz können in gleicher Weise der Ausdruck der Entwicklung oder des Niederganges, der Konjunktur oder der Krisis des wirtschaftlichen Lebens sein. Die passive Handelsbilanz in den Jahren 1927—29 wies ein bedeutendes Übergewicht und eine Entwicklung des Imports von Produktionsmitteln, von Einrichtungen für die Modernisierung der Fabriken auf, zeigte also an, daß der unumgängliche Prozeß des Wiederaufbaues der Produktion und der Einstellung derselben für die Bedürfnisse des polnischen Marktes vonstatten geht. Sie war demnach in dieser Bedeutung eine gesunde Erscheinung. Wenn in dieser selben Zeit die Aktivität der Handelsbilanz erlangt worden wäre durch Schrumpfung des Imports dieser Produktionsmittel und Rohstoffe unterhalb den wirklichen Bedarf oder durch Forcierung des Exports der für den inneren Markt unentbehrlichen Produkte, so wäre dies ein größeres Übel als eine passive Handelsbilanz.

Solche ungesunden Erscheinungen wies z. B. die Handelsbilanz in den Jahren 1924/25 auf, in welcher Periode der Konsumptionsimport stark anwuchs, dagegen der Import von Rohstoffen, Maschinen, Produktionsmitteln sank. Die Handelsbilanz für den Monat Juli ist, von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, nicht nur aktiv, sondern auch gesund. Der Import von Maschinen und einer Reihe von wichtigen Rohstoffen ist nicht nur nicht gesunken, sondern wies sogar eine starke Steigerung auf. Der Export — ein Rekord in den Verhältnissen des Nachkriegs-Polens — umfaßte Waren, die nicht zum Schaden des inländischen Marktes ausgeführt worden sind.

Indessen befinden sich in diesem Exporte neben strukturalen, während einer Reihe von Monaten zweckvoll und konsequent von den wirtschaftlichen Ressorts und den Organisationen der privaten Wirtschaft ausgearbeiteten Erscheinungen, auch konjunkturale, momentane Erscheinungen. So wurde der Überschuß des Getreides aus der vorherigen Periode in Anbetracht der sehr guten Resultate der diesjährigen Ernte teilweise ausgeführt. Ein Teil des vermehrten Butterexportes hängt mit der Einführung des neuen Zolls in Deutschland vom 1. August an zusammen. Endlich mußte ein Teil der im Juni ausgeführten, jedoch in die Juni-Bilanz nicht einbezogenen Kohle in der Juli-Bilanz Berücksichtigung finden. Es ist jedoch festzustellen, daß der Zeitraum: September bis Dezember immer in Polen eine Periode des stärksten Exportes ist. Daher kann man erwarten, daß eben in den nächsten Monaten die Handelsbilanz sich günstiger gestalten wird als in den früheren Perioden, zumal da das Ernteresultat für den Charakter der polnischen Handelsbilanz immer stark ins Gewicht fällt.

Schließlich kann man schon jetzt bemerken, daß die Allgemeine Landesausstellung in Posen bald reale Folgen auf dem Gebiete der Entwicklung unseres Exports zu zeitigen beginnen wird. Ich hatte Gelegenheit, mit einer zahlreichen Reihe von fremden Delegationen, die die Ausstellung besuchten, zu sprechen. Beinahe alle stellten bezüglich verschiedener Waren fest, daß sie keine Ahnung davon hatten, daß auch diese Erzeugnisse in Polen in so guter Qualität und zu Preisen, welche denen der Konkurrenz entsprechen, hergestellt werden. Von der Organisation und Handelsfähigkeit unserer Kaufmannschaft wird es ebenfalls abhängen, in welchem Maße diese günstigen Handelshoroskope ausgenutzt werden."

Halbjahresbilanz der Wirtschaft Polens.

Wer für das erste Halbjahr 1929 eine Bilanz über die Konjunkturentwicklung in Industrie, Handel und Landwirtschaft zieht, wird feststellen, daß die Wirtschaftskrise in Polen sich noch nie so scharf ausgeprägt hat wie gerade in diesem Zeitraum. Die ersten sechs Monate 1929 haben schwere Rückschläge im ganzen Wirtschaftsorganismus ausgelöst. Obwohl vereinzelte Wirtschaftszweige infolge struktureller und saisonmäßiger Einflüsse etwas besser abgeschnitten haben, so ist doch im allgemeinen der Produktionsstand ganz erheblich gesunken. Sinkende Auftragseingänge, rückgängige Beschäftigung, eine passive Handelsbilanz, eine starke Anspannung des Geldmarktes, empfindliche Kursrückgänge von Aktien und festverzinslichen Papieren kennzeichnen die Lage, die vorerst keine Besserung, sondern eher eine Zunahme der Schwierigkeiten erwarten läßt.

Besonders deutlich tritt die Depression in diesem Jahre auf den Baumarkt in Erscheinung. Die Bautätigkeit hat infolge der chronischen Kreditnöte auch nicht annähernd im vorjährigen Umfang aufgenommen werden können und in den Kreisen der Bauunternehmer ist man hinsichtlich der Bautätigkeit für die nächsten Sommer- und Herbstmonate überaus pessimistisch gestimmt. In den großen Industriemittelpunkten beschränkt sich die private Bautätigkeit lediglich auf die Beendigung der noch im Vorjahre aufgenommenen Bauten. Die private Bautätigkeit stockt fast vollkommen. Aber auch die öffentliche Bautätigkeit erscheint noch ziemlich mager: Staat, Verwaltungskörper und Kommunen führen nur wenig neue Bauten auf und beschränken sich in ihrer Auftragserteilung auf ein Mindestmaß der vorjährigen Baubestellungen. Die Ursache hierfür ist vornehmlich in dem Kreditmangel zu suchen, der bei der öffentlichen Bautätigkeit darin um Ausdruck kommt, daß die Baukredite der Staatsbanken für die diesjährige Bauperiode erheblich gekürzt werden mußten. Die Ziegeleien, die Zementfabriken, der Holzhandel, aber auch die Glasindustrie verspüren diese sinkende Tendenz in ihrem Auftragsbestande. Dazu kommen die niedrigen Getreidepreise, die zwar den Lebensunterhalt der städtischen Bevölkerung mit der Zeit etwas verbilligen werden; aber diesem Vorteil steht, vom Standpunkt der inländischen gewerblichen Produktion gesehen, eine abnehmende Kaufkraft der Landwirtschaft als bedeutendes Passivum gegenüber.

Empfindlich wird durch die sinkende Tendenz der Konjunktur die Textilindustrie getroffen, die schon seit Jahresfrist eine schwere Krise durchmacht. In der Bielitz-Bialaer Wollindustrie ging es wohl zeitweise besser, während die vornehmlich in Lodz ansässige Baumwollindustrie schon seit langem über trostlosen Geschäftsgang klagt. Die polnische Textilindustrie ist für den Rahmen überdimensional, kämpft nach dem Verluste des großen russischen Hinterlandes mühselig um neue Absatzgebiete, stößt im Auslande überall auf Neugründungen und auf wachsende Zollmauern und kann sich infolge chronischen Kapitalsmangels zu einer Nationalisierung der Produktion im Sinne großzügiger Zusammenschlüsse noch nicht aufschwingen. Sie hat zwar die letzten zwei guten Jahre dazu benutzt, um die Betriebe teilweise zu modernisieren, war aber bis heute noch nicht imstande, mit dem bis aufs äußerste getriebenen Individualismus und dem daraus entstandenen Produktionschaos zu brechen. So ist gerade dieser Industriezweig von dem scharfen Konjunkturrückgang besonders hart getroffen worden, wofür die großen Zahlungseinstellungen charakteristisch sind. In der Montanindustrie, die ja einen Gradmesser für die allgemeine Konjunktur darstellt, haben sich die Auftragsbestände verringert. Zwar konnte der Kohlenkonsum im ersten Halbjahr 1929 vornehmlich als Folge der katastrophalen Winterfröste eine Steigerung gegenüber dem Vorjahre erfahren und auch die Produktionsziffern ergaben 16 Millionen Tonnen gegenüber 14,5 Millionen Tonnen im Jahre 1928; aber die Eisenindustrie steht gegenwärtig im Zeichen einer schweren Depression, die in einem Rückgang der Produktion infolge sinkenden Auftragseinganges deutlich zum Ausdruck kommt. Ähnliches gilt für die Holz- und Petroleumindustrie, deren Exportmöglichkeiten sehr gelitten haben. Die Zuckerindustrie arbeitet verhältnismäßig schwach und klagt über die außerordentlich geringe Rentabilität. Schlecht beschäftigt erscheint auch die Papierindustrie, die in den letzten Monaten Produktionsziffern erreicht hat, die weitaus unter dem Stand vom Vorjahre liegen.

Eine Besserung der Lage der einzelnen Industrien wird in hohem Maße von der Steigerung der Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft abhängen. Aber gerade hier liegen die Dinge augenblicklich recht ungünstig und auch die nächsten Entwicklungsaussichten der polnischen Landwirtschaft werden nicht allzu rosig beurteilt. Zwar sind die Ernteaussichten durchweg gut, da die letzte Periode des Getreidejahres vom Wetter begünstigt war. Man ist mit dem qualitativen Ergebnis der Ernte zufrieden. Die Ernte ist aber auch in allen Nachbarstaaten günstig, wobei überdies zu berücksichtigen ist, daß überall die Vorräte noch immer sehr groß sind. So steht zu befürchten, daß die Preisbaisse auf den internationalen Getreidebörsen nicht zum Stillstand gelangt. Werden aber die Preise nicht anziehen, ja sich vielleicht sogar noch weiter verbilligen, so steht trotz der günstigen Ernte eine Stärkung der Konsumkraft der Landwirtschaft kaum zu erwarten.

Die Hauptursache für den neuerlichen Konjunkturabschwung ist vornehmlich in den Geld- und Kapitalverhältnissen zu suchen. Hier haben vorwiegend äußere Einflüsse zur Zuspitzung der Gesamtlage geführt: das Ausbleiben von Auslandsanleihen und die Verknappung der Hauptgeldmärkte der Welt. Gutes Wechselmaterial wird noch mit 1¾ bis 2 Prozent im Monatsverhältnis diskontiert, hingegen erscheint es überaus schwierig, zweitklassiges Material, namentlich länger laufendes, unterzubringen. Die nächsten Aussichten auf dem Geld- und Kapitalsmarkt müssen aus mannigfachen Gründen sehr skeptisch beurteilt werden. Zunächst ist zu betrachten, daß sich die Geldmarktlage in verschiedenen für Polen in erster Linie als Kreditgeber in Betracht kommenden Ländern sehr zugespitzt hat; eine Ausnahme bildet lediglich Frankreich, das sich aber polnischen Anleihewerbungen gegenüber zurückhaltend verhält. Soweit wieder innerwirtschaftliche Kräfte den Geldmarkt in den nächsten Monaten beeinflussen werden, ist in den nächsten Monaten zunächst mit einer stärkeren saisonmäßigen Beanspruchung durch die Landwirtschaft und für die Finanzierung des Herbstgeschäftes zu rechnen.

Polnische Meeresuntersuchungen und Fischereiversuche in der Ostsee. In Polen verfolgt man neuerdings immer energischer einen Plan, die eigene Seefischerei zu vergrößern und auszudehnen. Diesem Zweck dient einerseits die Gründung eines Fischereiinstituts in Gdingen für die Vornahme von Meeresuntersuchungen und Fischereiversuche, und andererseits der Plan, an der offenen Ostseeküste, in der Nähe der pommerschen Grenze, einen neuen Fischereihafen zu bauen. Dieser Fischereihafen an der offenen Ostseeküste soll die Möglichkeit geben, daß polnische Fischer mehr als bisher an der Fischerei in der mittleren Ostsee Anteil nehmen. Um in dieser Hinsicht weitere Fortschritte u erzielen, hat die Regierung in Dänemark einen modernen Motorfischkutter bauen lassen, der demnächst in Dienst gestellt wird und dazu dienen soll, Versuche mit neuen Fangmethoden an der Ostsee auszuführen. Dieser Fischkutter, der auf der Insel Bornholm soeben fertiggestellt ist, wird mit den modernsten Fangausrüstungen ausgerüstet, wie sie zurzeit in Dänemark verwendet werden. Ein bekannter dänischer Fischer ist als Führer für das Fahrzeug angestellt worden und soll als Instrukteur für die polnischen Fischer dienen, um sie mit den dänischen Fangmethoden vertraut zu machen. Weiter befindet sich noch in Dänemark ein anderes größeres Fahuzeug in Bau, das für wissenschaftliche Meeresuntersuchungen durch das polnische Fischereinstitut verwendet werden soll. Im Zusammenhang mit diesen Arbeiten ist auch bereits ein Ausbau des Fischereihafens in Gdingen vorgesehen, ferner hat man die kleineren Fischereihäfen an der Danziger Bucht zum Teil verbessert.

Große Danziger Getreideausfuhr im Juli. Der Danziger Produktenumschlag hat im Juli eine überraschende Zunahme aufzuweisen. Die Zufuhr aus Polen stieg plötzlich so stark, daß sie fast den doppelten Umfang des in dieser Saison besten Monats Januar aufzuweisen hatte, nämlich 45 400 To., gegen 26 500 im Januar und nur knapp 10 000 To. im Juni. Angesichts der guten Ernteaussichten sind nun doch noch die alten Vorräte in Polen, namentlich an Roggen, herausgekommen. So betrug die Roggenzufuhr des Juli 24 847 To., die Zufuhr an Gerste nahm auch noch zu und erreichte 13 083 To., auch die Haferzufuhr schnellte auf 5600 To. empor, an Hülsenfrüchten kamen noch 1096 To., in Weizen nur 440 und an Saaten 308 To. Dazu kommen auch noch kleine Mengen, die auf der Weichsel zugeführt wurden. Im ganzen sind nun in der Saison 1928/29 aus Polen nach Danzig auf dem Bahnwege immerhin 226 000 To. Getreide und dazu noch etwa 15 000 To. auf dem Wasserwege zugeführt worden, also eine Gesamtzufuhr von immerhin 240 000 To., eine bedeutende Zunahme gegen das Vorjahr. Die seewärtige Ausfuhr des Juli hat an Roggen allein rund 15 000 To. erreicht, die zum Teil nach Nordseehäfen und zum Teil nach Lettland und Finnland gingen. Ferner wurden auch noch beinahe 10 000 To. Gerste, 3000 To. Hafer und 600 To. Hülsenfrüchte ausgeführt. Die lebhafte seewärtige Ausfuhr hält auch noch im August an. Es sind auch bereits die ersten Posten von neuem Roggen in Danzig für Ausfuhrzwecke eingetroffen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 24. August. Danzig: Ueberweisung 57,77 bis 57,91, bar 57,80—57,94. Berlin: Ueberweisung Warschau, Kattowitz und Posen 46,975—47,175, bar gr. 46,875—47,275. Zürich: Ueberweisung 58,25. London: Ueberweisung 43,23. Newyork: Ueberweisung 11,25. Budapest: bar 64,10—64,40. Wien: Ueberweisung 79,45—79,73. Prag: Ueberweisung 373,125.

Warschauer Börse vom 24. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,02, 124,33 — 123,71, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,35, 358,25 — 356,45, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 237,43, 238,03 — 236,83, London 43,23½, 43,34 — 43,13, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo 237,52, 238,12 — 236,92, Paris 34,90, 34,99 — 34,81, Prag 26,39¼, 26,45¼, 26,45¼ — 26,33¼, Riga —, Schweiz 171,69, 172,12 — 171,26, Stockholm 238,92, 239,52 — 238,32, Wien 125,57, 125,88 — 125,26, Italien 46,67, 46,78½ — 46,56½.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 24. August. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00¼ Gd., 25,00¼ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,80 Gd., 57,94 Br. Noten: London 25,01 Gd., 25,01 Br., Berlin 122,626 Gd., 122,934 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,77 Gd., 57,91 Br.

Züricher Börse vom 24. August. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,19½, London 25,18½, Paris 20,33, Wien 73,17½, Prag 15,37½, Italien 27,17½, Belgien 72,22½, Budapest 90,64, Helsingfors 13,06, Sofia 3,75½, Holland 208,12½, Oslo 138,35, Kopenhagen 138,30, Stockholm 139,15, Spanien 76,45, Buenos Aires 2,18, Tokio 2,41¾, Bukarest 308½, Athen 6,71, Berlin 123,71, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 247½. Privatdiskont 5½ pCt. Tägl. Geld — pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,06 Zł., 100 Schweizer Franken 170,95 Zł., 100 franz. Franken 34,76 Zł., 100 deutsche Mark 211,49 Zł., 100 Danziger Gulden 172,16 Zł., tschech. Krone 26,29 Zł., österr. Schilling 125,07 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 24. August. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 B. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 62,50 B. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Polski 166,5 +. Cukr. Zduny 45,00 G. Herzfeld-Viktorius 45,00 B. Dr. Roman May 100,00 +. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	43.25—45.25	Roggenkleie	19.50—20.50
Roggen trocken	26.00 27.00	Rübensamen	68.00—71.00
Mahlgerste	26.50—27.50	Viktoriaerbsen	65.00—70.00
Braugerste	29.00—32.00	Roggenstroh, lose	—.—
Hafer neu	23.50—26.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenmehl (65%)	—.—	Heu, lose	—.—
Roggenmehl (70%)	40.50	Heu, gepr.	—.—
Weizenmehl (65%)	69.75—73.75	Blaue Lupinen	—.—
Weizenkleie	22.00—23.00	Gelbe Lupinen	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 24. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 238—241. Roggen märk. 191—195,50. Gerste: Futter- u. Industriegerste 167—188. Braugerste 212—230. Hafer märk. 168—174. Mais loko Berlin 215—217.

Weizenmehl 29,50—35,00. Roggenmehl 25,40—28,25. Weizenkleie 11,50—12,25. Roggenkleie 11,25—11,25. Viktoriaerbsen 40—48. Kl. Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken — bis —. Ackerbohnen —,—. Wicken 28—32. Lupinen, blaue — bis —. Lupinen, gelbe — bis —. Serradella, alte —. Serradella, neue — bis —. Rapskuchen, Basis 38 pCt. 18.30-19.00. Raps 340. Leinkuchen, 38 pCt., 24.00—24.30. Trockenschnitzel 11,50—11,60. Soyaextraktionsschrot, Basis 45 pCt., 19.80—20,30. Kartoffelflocken 17,60 bis 18,00.

Die Hausse an den nordamerikanischen Terminmärkten vermochte nur im Vormittagsverkehr einen stärkeren Eindruck auf den hiesigen Produktenmarkt zu machen, so daß die Preise für Weizen und Roggen etwa 1—2 Mark über dem gestrigen Börsenschlußniveau lagen.

Danziger Produktenbericht vom 24. August. Weizen 130 Pfd., Tendenz flau, 24,00, Roggen 16,40—16,50, Braugerste 16,75—18,00, Futtergerste 16,25—16,75, Hafer ohne Handel, grüne Erbsen 30,00—33,00, Viktoriaerbsen 34,00—39,00, Roggenkleie 12,75, Weizenkleie 15,25. Raps 41,70—42,00. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 24. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 64—68, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 72,25—74,00. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

S. M. 100. Die alte deutsche Strafprozeßordnung ist durch die neue polnische Strafprozeßordnung vom 19. März 1928, die am 1. Juli 1929 in Kraft getreten ist, ersetzt worden. Nach der neuen Strafprozeßordnung, die jetzt in Geltung ist, ist in Verwaltungsstrafsachen (und dazu gehört Ihr Fall) gegen die Urteile der Bezirksgerichte nur Kassationsantrag beim Obersten Gericht zulässig. Art. 628.) Der Kassationsantrag hält die Vollstreckung der Strafe nicht auf, es sei denn, es handelt sich um eine Freiheitsstrafe.

P. 100. Wir sind der Meinung, daß Ihr Verhalten zwar noch nicht die Kriterien des § 123 Strafgesetzbuchs enthält, d. h. daß es noch nicht Hausfriedensbruch war, daß Sie aber durch Ihr Verhalten nahe daran waren, Hausfriedensbruch zu begehen.

G. R. 35. Sie können auch von dem neuen Mieter nicht mehr verlangen als von dem alten. Zurzeit, d. h. in dem jetzigen Vierteljahr, dürfen Sie nur 73 Prozent der Grundmiete erheben, nämlich 8,97 Złoty.

„Friede". Der Zaun, mit dem man sein Besitztum gegen den Nachbar abgrenzt, kann hart an der Grenze des eigenen Besitzes stehen, darf aber die Grenze niemals überschreiten und darf auch dem Nachbar im Gebrauch seines Eigentums nicht hinderlich werden. — Für die Anpflanzung von Bäumen an der Grenze bestehen keine einschränkenden gesetzlichen Bestimmungen; der Nachbar ist gegen etwaige, durch Bäume von jenseits der Grenze entstehende Schäden dadurch geschützt, daß er die Wurzeln des Baumes, die auf seinem Grund und Boden erscheinen, beseitigen und behalten kann. Das Gleiche gilt unter bestimmten Voraussetzungen auch von den überhängenden Zweigen. Die Anlage einer Hecke an der Grenze muß 1½ Fuß von der Grenze entfernt bleiben. — Was den Grenzrain betrifft, so setzt sich derjenige, der ihn unbeachtet läßt, empfindlichen Strafen aus. Wer einen Grenzrain durch Abpflügen verringert, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Złoty, resp. mit Haft bestraft. Unter Umständen kann Gefängnisstrafe und eine Geldstrafe bis zu 3000 Złoty Platz greifen, und nach § 280 Strafgesetzbuchs kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

R. S. 397. Die 7000 Mark hatten nur einen Wert von 1666 Zł. Aufwertung kann bis 100 Prozent erfolgen, unter den vorliegenden Umständen dürfte sie aber erheblich niedriger sein. Da die Höhe der Aufwertung vermutlich erst durch das Gericht festgesetzt wird, ist eine Berechnung von Kapital und Zinsen unmöglich. Eine frühere Auskunft war aus den wiederholt mitgeteilten Gründen nicht möglich.

Karl H. in K. Die Einziehung eines Angestellten zur militärischen Übung berechtigt den Arbeitgeber nicht zur Auflösung des Arbeitsvertrages. Wenn aber der Arbeitsvertrag fortbesteht, so hat der Angestellte selbstverständlich Anspruch auf Gehaltszahlung. Voraussetzung dafür ist aber, daß der Angestellte den Arbeitgeber unverzüglich (d. h. sofort nach Erhalt der Einberufungsorder) davon in Kenntnis setzt. (Art. 29 der Verordnung über den Arbeitsvertrag mit geistigen Angestellten vom 16. 3. 1928.)

„Liesel". Optanten, die vor den in der Wiener Konvention vorgesehenen Fristen (1. 8. 25, 1. 11. 25 und 1. 7. 26) abgewandert sind, dürfen bis zum 31. Dezember 1930 ohne besondere Erlaubnis der polnischen Behörden nur 21 Tage im Jahre in Polen verweilen. Vom 1. Januar 1931 an finden nur noch die allgemeinen Bestimmungen auf sie Anwendung, d. h. die Optanten werden dann wie jeder andere Ausländer behandelt. Da sie sich nur auf deutschem Paß hier aufhalten können, der deutsche Paß aber 5 Jahre Gültigkeit hat und nur ein paar Mark kostet, so spielen die Paßkosten dabei keine Rolle. Zum Verweilen in Polen ist aber außer dem deutschen Paß noch das polnische Visum erforderlich; dieses beträgt zwar nur 10 Schweizer Frank, wird aber nur auf kürzere Fristen erteilt. Es kann aber auf Antrag verlängert werden.

E. J. in G. Zu der angegebenen Mietssteigerung hat der Hausbesitzer nicht das geringste Recht.

F. P. Es steht Ihnen frei, sich unter Darlegung der Verhältnisse an den Wojewoden mit der Bitte zu wenden, in den Streitfall zu Ihren Gunsten einzugreifen.

Frau Elsa, Grudziądz. Die Rechnung wird schon ungefähr stimmen, und wie es scheint, sind Ihnen auch noch für die versäumte Kündigungsfrist die Zinsen berechnet worden, sodaß Sie keinen Grund haben, das Geld abzulehnen. Natürlich können Sie mit Vorbehalt quittieren. Leider war eine frühere Auskunft aus dem oft mitgeteilten Grunde unmöglich.

P. 100. Die Angaben über die Aufwertung deutschen Vorkriegsgeldes sind Schwindel, und es ist gut, daß Sie darauf nicht hineingefallen sind.

R. S. 1. Gegen Arbeitslosigkeit müssen Arbeiter versichert werden in Unternehmungen, in denen mehr als 5 Arbeiter beschäftigt werden. 2. Der Versicherungspflicht unterliegen nur Arbeiter über 18 Jahre. 3. Auch geistige Arbeiter sind gegen Arbeitslosigkeit zu versichern. Die Unterstützung an diese wird geleistet aus dem dafür angesammelten Fonds.

Wohnungsstreitigkeiten. Irgend ein Recht, von dem Mieter dafür, daß er Teile von seiner Wohnung abvermietet, eine Vergütung zu verlangen, besteht für die Hausbesitzer nicht.

Die Erben des Zaren.

Wie die in Newyork erscheinende russische Tageszeitung „Nowoje Russkoje Slowo" meldet, erließ der bekannte Newyorker Rechtsanwalt Dudley Colear **im Namen von 33 Großfürsten und Großfürstinnen,** Mitgliedern der ehemaligen russischen Zarenfamilie Romanow und Rechtsnachfolgern des seinerzeit in Jekaterinburg im Hause Ipatjews von den Bolschewiken ermordeten Zaren Nikolaus II., in der amerikanischen Zeitschrift „American Lowe Journal" einen Aufruf an sämtliche Banken, Gesellschaften, Unternehmungen und Privatpersonen, denen etwas vom persönlichen Eigentum und Vermögen des Zaren im Auslande bekannt ist, dies den gesetzlichen Rechtsnachfolgern des Zaren umgehend zur Kenntnis zu bringen.

Das Vermögen des ermordeten Zaren Nikolaus II., das in ausländischen Banken deponiert sein soll, wird auf viele hundert Millionen Dollar geschätzt. Als ein Teil dieses Vermögens wird auch das Gebäude der russischen Botschaft in Washington, welches aus persönlichen Mitteln des Zaren erbaut wurde, betrachtet. Die Erben des Zaren stellen weiter Anspruch auf die Summe von 1 Million Dollar, die seinerzeit der ehemalige zaristische Gesandte in den Vereinigten Staaten W. A. Bachmetjew in der „National City Bank" auf das Konto des Zaren hinterlegt hat.

Nach den Mitteilungen, die bereits in Washington vorhanden sind, befindet sich in der amerikanischen Bank „Garanted Trust Co." ein großes Konto Nikolaus II. Der russische Zar soll knapp vor Ausbruch des Weltkrieges größere Posten von amerikanischen Eisenbahnaktien gekauft haben und diese Aktien befinden sich in dem Safe des Zaren in der obengenannten Bank. Diese Aktien sind inzwischen sehr hoch gestiegen und ihr Wert soll — nach dem heutigen Börsenkurs — mehr als 100 Millionen Dollar übersteigen.

Die 33 russischen Großfürsten und Großfürstinnen, die in den verschiedenen Staaten des Auslandes leben und sich die phantastische Höhe von 1 500 000 000 Dollar beträgt.

Großfürst Sergej Romanow soll bereits an das amerikanische Gericht das Ersuchen gerichtet haben, ihn als Testamentsvollstrecker über den Nachlaß des verstorbenen Zaren Nikolaus II. zu ernennen, er will das Vermögen „bevormunden", so lange nicht das amerikanische Gericht die rechtmäßigen Erben des Zaren — die Mitglieder der Familie Romanow — in ihre gesetzlichen Rechte einsetzen wird.

Auf das Erbe des Zaren spitzt sich aber auch **Anastasia Tschaikowskaja,** die bekanntlich sich für eine Tochter des Zaren Nikolaus II., die durch ein Wunder aus der Hölle von Jekaterinburg gerettet wurde, ausgibt. Die Pseudogroßfürstin steht auf dem Standpunkt, daß die gesamte Erbschaft des Zaren Nikolaus II. ihr einzig und allein gehört, da sie die einzige überlebende Tochter des Zaren ist und die 33 Großfürsten und Großfürstinnen kein Anrecht auf die 1 500 000 000 Dollar haben. Dieser Standpunkt der angeblichen Tochter des Zaren hat zu einem Bruch zwischen ihr und ihrer Protektorin, der Großfürstin Xenia, geführt. Die angebliche Anastasia Nikolajewna Romanowa-Tschaikowskaja hat das Haus der Großfürstin Xenia in Newyork verlassen und eine neue Protektorin in Frau Anny Jennings, der Gattin eines amerikanischen Groß-Hanfhändlers gefunden, die ihre Forderungen in jeder Weise unterstützt.

Auf das Erbe des ermordeten Zaren reflektiert aber noch eine dritte Seite. Der amerikanische Anwalt der **Sowjetregierung,** Mister Charles Recht, hat dieser Tage den amerikanischen Gerichten ein Memorandum überreicht, in dem er beweisen wollte, daß das Hab und Gut des verstorbenen Zaren Nikolaus II., das sich in ausländischen Banken befindet, als russisches Staatseigentum zu betrachten sei und aus diesem Grunde der gegenwärtigen Regierung in Rußland — der Sowjetregierung — zugesprochen werden muß.

Wer als Sieger aus diesem Kampfe nach den Millionen Dollar — dem Nachlaß des letzten Romanows — hervorgehen wird, ist schwer vorauszusagen. Auf jeden Fall haben alle Interessenten ihre Interessen den besten amerikanischen Anwälten anvertraut. Es werden bereits jetzt Wetten abgeschlossen.

Liegt Polen am Kongo?

Wir lesen im Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** folgendes Histörchen:

„Wir haben eine tausendjährige Kultur, wir haben die Vergangenheit einer Großmacht, wir sind ein großes Land, und dennoch weiß die Welt so wenig von uns.

So wurden z. B. unsere Pfadfinder, die an dem Jamborée im Arrow-Park (dem Pfadfinder-Treffen in England. D. R.) teilnahmen, von der englischen Jugend mit Fragen überschüttet, wie: Wo liegt Polen? — Liegt es am Kongo? — Gibt es in Polen Läden? — Gibt es in Polen Kinos? — Gibt es in Warschau eine elektrische Leitung? — Habt ihr in Polen auch Theater? — usw.

Abgesehen davon, daß die Jugend, die unsere Skauts sahen und ihnen diese oder ähnliche Fragen vorlegte, sich kein großes Intelligenzzeugnis ausgestellt hat, muß man doch über die Ursachen dieser Erscheinung nachdenken. Warum ist es so? Weiß doch bei uns jeder Volksschüler, wo die Fidschi-Inseln liegen und wem sie gehören.

Eine dieser Ursachen ist zweifellos, daß der Begriff des Polnischen Staates sich in dem Gedanken der breiten Bevölkerungsmassen des Westens noch nicht befestigt hat, daß man sich trotz der zehn Jahre unserer Unabhängigkeit dort noch nicht an das Bestehen Polens als eine Tatsache gewöhnt hat. Der zweite Grund aber, von dem wir bereits mehrmal geschrieben haben, ist die geringe Beweglichkeit, Unternehmungslust und Findigkeit unserer Propaganda. (Das ist eine unwahre Selbstkritik. Es gibt wohl kaum eine Propaganda, die beweglicher, unternehmungslustiger und findiger wäre als die polnische. Aber das allein genügt freilich nicht. Auf die Dauer berechnet muß sie wahrhaftiger sein, damit ihr das Ausland immer wieder Glauben schenkt. D. R.) Natürlich kann man nicht alle Schuld auf sie abwälzen, aber eine sehr intensive Arbeit in dieser Richtung ist durchaus notwendig, damit die Polen im Ausland und besonders die sehr empfindliche Jugend nicht vor Ärger und Scham zu erröten braucht, wenn man auch diese Frage stellt: Liegt Polen am Kongo?

Schweres Flugzeugunglück.

Der gefährliche Nebel.

Frankfurt a. M., 24. August. Bei Elm, in der Nähe von Fulda, ereignete sich Freitag vormittag ein schweres Flugzeugunglück, bei dem vier Personen den Tod fanden und eine lebensgefährlich verletzt wurde. Die Getöteten sind der Pilot Bauer und drei Insassen des Flugzeugs, die Sekretärin Thekla Naubauer aus Berlin, der Amerikaner Joseph Groß aus Louisville und der Polizei-Oberwachtmeister Rückert aus Frankfurt a. Main. Die vierte Insassin, die Frau Rückerts, wurde in hoffnungslosem Zustande ins Fuldaer Krankenhaus übergeführt. Die Katastrophe ereignete sich dadurch, daß der Flugzeugführer in einer dichten Nebelwoge die Direktion verlor, bei dem Versuch, sich zu orientieren und eventuell einen Notlandungsplatz auszusuchen, sich in der Höhenschätzung irrte und mit laufendem Motor auf Boden aufgefahren ist. Das Flugzeug überschlug sich und geriet sofort in Brand. Das verunglückte Flugzeug ist die Fokkermaschine D 757, die den programmäßigen Streckenflug zwischen Frankfurt a. Main und Erfurt versieht.

Der D-Zug Paris—Warschau entgleist.

Dreizehn Tote, zahlreiche Verletzte.

Berlin, 25. August. (PAT.) Heute um 8.04 Uhr ist der Schnellzug Paris—Warschau Nr. T. 23 beim Einlaufen in die Station Buier bei Köln entgleist. Die Lokomotive und 17 Waggons, darunter drei ausländische, stürzten um. 7 Personen fanden den Tod, 10 Personen wurden schwer verletzt und einige 10 leicht. Rettungszüge aus Köln trafen bald mit Feuerwehr, Sanitätspersonal und Ärzten ein.

Das Wolffs-Bureau gibt über die Katastrophe folgende Einzelheiten bekannt: Der von Paris nach Warschau fahrende D-Zug war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Katastrophe ereignete sich 500 Meter vor der Station Buier, wo Ausbesserungsarbeiten am Bahndamm vorgenommen werden. Der Zug mußte deshalb über ein Nebengleis geleitet werden. Der Lokomotivführer hatte vorher schriftlichen Befehl erhalten, auf diesem Abschnitt das Tempo des Zuges zu verringern. Er soll aber, wie die Reisenden erklären, mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometern gefahren sein. Die Unglücksstelle bietet einen furchtbaren Anblick. Die Lokomotive liegt dicht am Gleise, während der Gepäck- und der Postwagen auf dem Abhange des 8 Meter hohen Bahndammes liegen. Der folgende Wagen zweiter Klasse ist vollständig zertrümmert. Die weiteren Wagen sind mehr oder weniger beschädigt. Das technische Personal des Zuges ging zunächst daran, die Türschlösser der Waggons aufzuschneiden, um den eingeschlossenen Passagieren zu Hilfe zu kommen. Da diese Arbeit aber recht umständlich und langwierig war, riß man die Dächer von den Waggons und gelangte so in das Innere. Neben 60 Ärzten und 100 Sanitätern beteiligt sich die Bevölkerung an den Rettungsarbeiten. Bis zum Abend war es nicht möglich, eine genaue Zahl der Toten festzustellen. Gerüchteweise verlautet, daß 12 Personen getötet und 30 schwer verletzt seien. Der Zugführer, der Gepäckschaffner und ein Gehilfe sind unter den Toten. Der Heizer konnte sich im letzten Augenblick durch Absprung retten. Unter den Reisenden befinden sich viele Franzosen und auch einige polnische Staatsbürger.

Nähere Einzelheiten über die Katastrophe müssen abgewartet werden.

Vier weitere Todesopfer.

Düren, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) Während der ganzen Nacht wurden die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte in Buier mit größtem Nachdruck fortgesetzt. **Beim Heben des Lokomotivtenders durch den eigens zu diesem Zweck aus Essen herbeigeschafften schweren Ladekrahn fand man unter den Trümmern noch weitere vier bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen.** Man hat die Namen dieser Verunglückten bisher noch nicht feststellen können. Außerdem ist in der Nacht zum Montag im Krankenhaus Düren der Lokomotivführer des Unglückszuges, Nordhaus (Hamm), seinen schweren Verletzungen erlegen. **Die Zahl der Todesopfer hat sich somit auf 13 erhöht.**

Der Zustand der in den Krankenhäusern Dürens und Buiers sowie im Kölner Bürgerhospital untergebrachten Schwerverletzten ist dem Umstande nach verhältnismäßig günstig. Lediglich die im Dürener Krankenhaus untergebrachte Frau Lewtow, die aus Poitieres stammt, gibt zu Besorgnis Anlaß. Die Ursache des Unglücks ist, wie nunmehr einwandfrei feststeht, auf zu schnelles Durchfahren einer abzweigenden Weiche zurückzuführen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet beständiges und vorwiegend heiteres Wetter ohne wesentliche Temperaturveränderungen an.

Ohne Wasser, Licht und Kanalisation.

In Bromberg gibt es, wie wir bereits kurz mitteilen konnten, noch immer einige Straßenzüge, deren Kanalisationsröhren durch den Frost des letzten Winters zur Untätigkeit verdammt sind. Man hat bisher dem Übel noch nicht abhelfen können. Die Anwohner dieser Straßen sitzen im wahrsten Sinne des Wortes auf dem Trockenen. Sie müssen weite Wege wandern, um sich mit dem kühlen Naß zu versorgen. Sie wandern mit dem Eimer in der Hand und der Hoffnung im Herzen, daß ja doch einmal Frühling auch für ihre Kanalisation kommen muß. Es sind geduldige Menschen und ihre Hoffnung wird zweifellos bald in Erfüllung gehen.

Wie anders ist es aber in Warschau, wo, wie ein dortiges polnisches Blatt zu melden weiß, die Hälfte der Warschauer Bevölkerung ohne Wasser, Licht und Kanalisation ist! Danach gibt es in Warschau **14 000 Gebäude, von denen etwa 7000 an das Wasserleitungs-** und nur etwa 5000 an das Kanalisationsnetz angeschlossen sind. Die Bewohner von 7000 Häusern müssen ohne Wasser leben, die Bewohner von 12 000 Häusern ohne Kanalisation auskommen! So kommt es, daß man in einer Hauptstadt wie Warschau mit Wasser einen lebhaften Handel betreibt.

Die Lichtversorgungsverhältnisse sind ähnlich schlecht. Von 14 000 Grundstücken haben 7000 Stromanschluß an das Elektrizitätswerk. Und auf 200 000 Wohnlokale in Warschau kommen 27 000 Stromabnehmer und 92 000 Gasmesser. Das ist ein trauriges Bild: Die Hälfte der Häuser ohne Wasserleitungseinrichtungen, ¾ ohne Kanalisation und die Hälfte der Lokale ohne Gas und elektrischen Strom.

Man wird diesem Übelstande hoffentlich bald abhelfen. Aber gewisse Publizisten, die immer auf die katastrophale deutsche Wirtschaft schimpfen, sollten, wenn sie gelegentlich wieder dazu in Versuchung kommen, eine Vergleichsstatistik sich vor Augen führen, was z. B. allein in hygienischer Beziehung die Deutschen in Westpolen und die Russen im Osten geleistet haben. Es dürfte ihnen die Luft, über mangelhafte deutsche Hygiene zu reden, vergehen.

§ **Das Verkehrsflugzeug Bromberg—Posen**, das am Sonnabend um 10 Uhr vormittags zum Fluge nach Posen aufgestiegen war, mußte in der Nähe von Schokken eine Notlandung vornehmen. Der Grund zu diesem Schritt war mehr komischer als ernsthafter Natur: Ein Ölzufuhrrohr war plötzlich gebrochen und das Öl bespritzte den Flugzeugführer, so daß dieser an der Sicht verhindert war. Er saß in seinem Ganzmetallflugzeug wie eine Sardine in Öl. So sah er sich veranlaßt, eine Notlandung vorzunehmen, die glatt vonstatten ging. Die Passagiere kamen ohne Ölspritzer davon. Nachdem ein Lastauto und Monteure eingetroffen waren, um den Schaden auszubessern und den Piloten zu entfetten, konnte das Flugzeug wieder aufsteigen und ist dann in Posen glatt gelandet.

§ **Bahn-Flugkarten.** Das Eisenbahnministerium arbeitet augenblicklich an einem Projekt zur Einführung von Bahn- bzw. Flugkarten. Diese Karten würden den Passagieren ermöglichen, einen Teil ihrer Reise auf den schon bestehenden Fluglinien fortzusetzen. Das Projekt sieht auch eine Erneuerung des Post- und Warentarifs vor.

§ **Chausseeausbesserung.** Auf der Chaussee Bromberg-Schwetz von Kilometer 6,2—6,9, 10,8—11,7, 13,3—14,4 und 20,4—22,06 wird eine Neuschüttung vorgenommen, wodurch der Verkehr erschwert wird. Dieser muß sich auf dem Sommerweg abspielen. Die Arbeiten werden vom 27. August bis 10. Oktober dauern.

Alle Postanstalten

und Postagenturen in Polen

nehmen Bestellungen auf die **Deutsche Rundschau** für den **Monat September** entgegen.

Die **Deutsche Rundschau** kostet bei allen Postämtern in Polen

für den Monat September 5,36 zł

einschließlich Postgebühr.

§ **Die Besitzer von Gefährten** sind verpflichtet, im Laufe von 14 Tagen, gerechnet vom Tage der Aushändigung des Registrierausweises oder seiner Verlängerung diesen Ausweis oder die Bescheinigung der Verlängerung den Kreisverwaltungsbehörden vorzulegen, in deren Bezirk sich der Standort des betreffenden Gefährtes befindet. Ferner sind die Besitzer solcher Gefährte verpflichtet, im Laufe von 14 Tagen die Kreisverwaltungsbehörde von allen Umständen zu benachrichtigen, die eine Änderung der in den Registrierausweisen angegebenen Einzelheiten hervorrufen. Das Städtische Amt für Sicherheit und Ordnung erinnert daran, daß die Vorlegung der erlangten Registrierausweise sowie alle Änderungen und Anmeldungen in der Stadt Bromberg das genannte Amt, Burgstr. (ul. Grodzka) 32, erledigt.

§ **Diakonenheim Zinsdorf.** Die evangelische Diakonenanstalt Zinsdorf, die bei dem gegenwärtigen Pfarrermangel unseres Gebietes den Gemeinden ausgebildete Laien für den kirchlichen Dienst zur Verfügung stellen will, zählt augenblicklich 18 Brüder. Davon sind 3 soeben mit der theoretischen Ausbildung fertig geworden und werden nun praktisch im Gemeindedienst, in der Jugendpflege und der Krankenpflege ausgebildet. Drei andere haben ihre Ausbildung durch den Militärdienst unterbrechen müssen. Die Ausbildung erstreckt sich in der Hauptsache auf religiöse Fächer, also Altes und Neues Testament, Kirchengeschichte, Katechismus, Glaubenslehre und Innere Mission. Dazu kommen einige allgemeine Fächer, besonders der Unterricht im Polnischen. Auch Musikunterricht wird eifrig gepflegt und daneben auch körperliche Übungen, landwirtschaftliche Arbeit und dergleichen. Die Diakonenschüler nehmen am kirchlichen Leben der Gemeinde Zinsdorf regen Anteil. Sie arbeiten praktisch mit im Kindergottesdienst und helfen vor allem in der Arbeit an der männlichen Jugend. Außer ihrem regelmäßigen Unterricht haben die Diakonenschüler reichlich Gelegenheit, an Veranstaltungen teilzunehmen, denen das Zinsdorfer Haus seine Pforten öffnet. So fanden ein Posaunenkursus, eine Jungbauernfreizeit, zwei Singewochen und zwei Jugendführerlehrgänge statt. Außer den Diakonen nahmen auch noch einige Lehrer an den Kursen teil, die für die kirchliche Arbeit vorgebildet wurden. Insgesamt stehen nunmehr 10 durch das Heim gegangene junge Männer in kirchlicher Arbeit. Im Hinblick auf die große kirchliche Not ist dies nur eine kleine Schar, aber ein vielversprechender Anfang, der sich hoffentlich in der Zukunft bewährt.

§ **Der Mietswert landwirtschaftlicher Wohngebäude für die Einkommensteuerberechnung.** Da landwirtschaftliche Wohngebäude in den seltensten Fällen vermietet werden, so daß keine Unterlage für die Abschätzung des Mietswertes bei der Berechnung der Einkommensteuer vorhanden ist, können als Mietswert auch fünf Prozent des Marktwertes dieser Gebäude angenommen werden. Da im allgemeinen die Landhäuser versichert sind, können diese fünf Prozent vom Versicherungswert des Gebäudes errechnet werden.

§ **Die Tollwut in der Wojewodschaft Posen** wurde in der zweiten Julihälfte im Kreise Gostyn in vier Gemeinden und auf fünf Gehöften amtlich festgestellt.

§ **Selbstmord** begangen hat im Jesuitersee am Sonntag vor acht Tagen die 20jährige Lotte Wendland aus Tarkowo (Kreis Inowrocław). Die Leiche konnte erst jetzt geborgen werden. **Bei ihren Kleidern fand man einen**

Zettel mit den Worten: „Da ich vom Leben nichts habe, begehe ich Selbstmord und niemand wird mich mehr sehen.“ Eine Untersuchung ist eingeleitet.

* * *

g **Crone** (Koronowo), 25. August. Kindesleichenfund. Am letzten Freitag wurde an der Schleuse des Mühlenbesitzers Bayer von hier, die Leiche eines neugeborenen Kindes aus der Brahe gefischt. — In der Gemeinde Gogolin ist Scharlach ausgebrochen.

ak **Nakel** (Nakło), 25. August. Einen Unglücksfall erlitt bei einer Sportübung das Fräulein Bartig und brach sich ein Bein. Sie wurde nach Bromberg ins Krankenhaus gebracht. — Überfahren wurde in der Lindenstraße (Lipowa) von einem Radfahrer ein Einwohner der Stadt. Der Verunglückte ging den nur für Fußgänger bestimmten Fußsteig, auf dem auch der Radfahrer hinter ihm hergefahren kam und achtete nicht auf das Klingelzeichen des Herannahenden. Der Radfahrer bog aber auch nicht aus, sondern fuhr auf den Fußgänger auf, der zu Boden stürzte und sich dabei leichtere Verletzungen zuzog. Statt aber dem Verunglückten zu helfen, wollte der kühne Radfahrer diesen verprügeln. Erst hinzugetretenen Passanten gelang es, ihn in seiner Absicht zu hindern. Gegen den Rohling ist Anzeige bei der Polizei erstattet worden. — Die Berlinerstraße (ul. Dabrowskiego) wird umgepflastert und der Wagenverkehr durch die Nebenstraßen geleitet.

* **Obornik** (Oborniki), 24. August. Von einem schweren Gewitter heimgesucht wurde die Ortschaft Szynych, Kreis Obornik. In Pokrzygowo trug der Sturm die Scheune des Landwirts Michalkiewicz einige Meter weit weg. In Gogolin schlug der Blitz in das Wohnhaus des Landwirts Meister ein und steckte es in Brand. Dem Brande fielen sämtliche Wirtschaftsgebäude, 30 Schweine und das ganze Inventar zum Opfer. Im Dorfe Lunowo schlug der Blitz ebenfalls in ein Wohnhaus ein und setzte es in Brand. Auch hier fielen dem Brande sämtliche Wirtschaftsgebäude zum Opfer. Der Landwirt und dessen Familie konnten nur das nackte Leben retten.

* **Kempen** (Kępno), 24. August. Ein Blitz schlug in Myjomice in das Wohnhaus des Landwirts Stanisław Pacholak ein, zündete und erschlug einen Mann namens Bolesław Nowak. Das Wohnhaus brannte nieder.

* **Grätz** (Grodzisk), 24. August. Die Stadtverordneten wählten zum Bürgermeister aus ihrer Mitte ihren Vorsteher Zygmunt Borkowski.

* **Posen** (Poznań), 24. August. Ein Opfer eines Wohnungsschwindlers. Oskar Elsner aus Bromberg ist ein Opfer des schon oft genannten Wohnungsschwindlers Józef Jackowski geworden. J. ließ sich für eine Wohnung, auf die er gar kein Anrecht hatte, 300 Złoty Vermittlungsgebühr zahlen, die er inzwischen schon beiseite geschafft hat.

* **Schwarzenau**, 23. August. Der Jahrmarkt am Dienstag war von Käufern namentlich vom Lande nur schwach besucht. Um so mehr hatten sich Verkäufer eingefunden, die in ihren Erwartungen auf ein lohnendes Geschäft enttäuscht den Markt verließen. Pferde und Rindvieh haben die Besitzer erst gar nicht auf den Markt geschickt, weil in den benachbarten Städten an dem nämlichen Tage die genannten Tiergattungen auch gehandelt wurden.

* **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 23. August. Eine aufregende Verbrecherjagd erfolgte in Wiosker-Hauland Montag nachmittag. Als die Ehefrau des Arbeiters Leske sich entfernt hatte, um eine Fuhre Abfallbretter von der Schneidemühle Kirchplatz zu holen, bemerkte sie beim Zurückkehren, daß ein fremdes Fahrrad auf dem Hofe stand. Zu ihrem Schreck sprang ein Mann mit einem Sack geraubter Sachen aus dem Fenster, ergriff das Rad und verschwand. Auf die Hilferufe wurden Nachbarsleute auf den Einbrecher aufmerksam. Als man ihn ergreifen wollte, schreckte er mit vorgehaltenem Revolver die Leute von sich. Er nahm dann seinen Weg querfeldein und warf, da er nicht gut fort konnte, den Sack mit den geraubten Sachen von sich. Inzwischen war er auf dem nach Grätz führenden Weg angelangt, wo er mit seinem Rade einen Vorsprung gewann. Plötzlich, als er vor sich am Wege mehrere Landleute sah, schwenkte er in die Einfahrt des Gemeindevorstehers Szopper, hinter dessen Scheune und am Gehöft des Eigentümers Pfitzner vorbei, und wieder querfeldein gelangte er in die Nähe der Roskeschen Wirtschaft auf den von Schwarzhauland nach Kirchplatz führenden Weg. Durch das Geschrei aufmerksam geworden, stellten sich hier mehrere Landleute entgegen, und jetzt nahm der Einbrecher wieder den Weg übers Feld bis zum Wege an der Schule vorbei, über die Neutomischeler Chaussee hinweg. In den Hammerschen Wiesen konnte er schließlich von zwei Grasmähern festgenommen werden. Bei seiner Verhaftung gab er an, Pinkiewicz zu heißen, aus Dtsch.-Böhmisch gebürtig und in Zakrzewko wohnhaft zu sein.

Wasserstandsnachrichten.

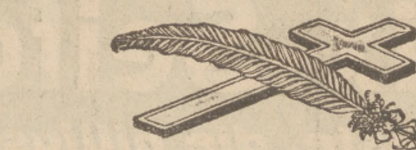
Wasserstand der Weichsel vom 26. August.

Krakau — 2,40, **Zawichost** + —, **Warschau** + 1,28, **Płock** + 0,70, **Thorn** + 0,65, **Fordon** + 0,70, **Culm** + 0,60, **Graudenz** + 0,84, **Kurzebrak** + 1,11, **Pieckel** + 0,37, **Dirschau** + 0,24, **Einlage** + 2,20, **Schiewenhorst** + 2,48.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Hans Wiese; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 194.

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr 34.



Heute mittag 12 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender, unermüdlieher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder uud Onkel, der

Altsitzer

Albert Kelm

im fast vollendeten 72. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Karoline Kelm geb. **Affeldt**
nebst Kindern u. Enkelkindern.

Rzywno, den 25. August 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 29. August 1929, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 4742

Besuchen Sie die Vorführung der

Saatgutreinigungsanlage „Neusaat-Veredler"

mit dem neuesten kontinuierlich arbeitenden Beizapparat

am 28. und 29. August

in der Zwierzyniecka 13 Poznań.

Landwirtsch. Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp. 10806

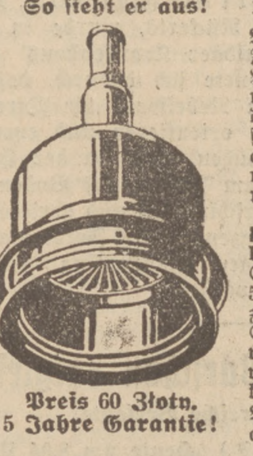
Ausschneiden Aufheben

Hausfrauen! Achtung!

Riesenerfolg

meiner **neuen Waschmethode** mit dem Apparat **„Kompressor"**, welcher ein Deutsches Reichspatent und den polnischen Musterschutz hat.

So sieht er aus!



Preis 60 Złoty.
5 Jahre Garantie!

Nur Bydgoszcz

Wallstraße (Podwale) 2, neben der Fleischhalle, finden alle Tage die Vorführungen vorm. um 11 Uhr und nachm. um 5 Uhr statt. Mit dem Apparat kann man alle schmutzige Wäsche waschen mit allergrößter Schonung der Wäsche und Sparsamkeit an Brennmaterial, Seife, Pulver und das lange Quälen.

Schmutzige Wäsche bitte mitzubringen. Sie erhalten dieselbe nach zirka 5 Minuten sauber gewaschen zurück. — Bitte verlangen Sie Vorführungen zu Hause, welche kostenlos ausgeführt werden. Die Apparate können käuflich mitgenommen werden. Vertreterin für die neuen Waschapparate „Kompressor" für Bydgoszcz und Umgegend

St. Wiśniewska, Bydgoszcz,
Gdańska 152. 10668
Reisende werden eingestellt.

Ausschneiden Aufheben

Ausschneiden Aufheben

Herzlichen Dank

allen, für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten

Herbert Herrmann u. Frau

Szynych, im August 1929 10863

Habe mich als **Hebamme** niedergelassen

Stefania Kalitowska, Naruszewicza 2, Ecke Garbary. 4727

Zurückgekehrt **Dr. Schendell** Sanitätsrat. 4743

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Zur Herbstsaat 1929:

I. Abs. F. v. Lochows Petkuser Roggen
Original Weibulls Sturm-Roggen III
„ „ Standard-Weizen
„ „ Jarl-Weizen
Original Cimbals Grossherzog v. Sachsen-Weizen
I. Absaat Cimbals Grossherzog v. Sachsen-Weizen

zum Preise franko Waggon Kotowiecko inklusive neuem Jutesack pro 100 kg

Roggen . . . . . **36.— zł**
Weizen . . . . . **60.— zł**

Händler erhalten Rabatt. Die Lieferung erfolgt gemäss unseren Lieferungsbedingungen von 1927.

Zahlungsbedingungen: Vorauszahlung des Betrages an die Bank Polski, Ostrów Wlkp. bezw. durch Nachnahme oder Inkasso.

Saatzucht LEKOW

T. z o. p., **Kotowiecko (Wlkp.),** Bahnstation: Ociąż-Kotowiecko. 10231

Liefere

gut trockene Räder

in allen Abmessungen mit und ohne Beschlag; führe **sämtliche Reparaturen an Kutschwagen u. dergl.** und **neue Lackierung** fachgemäß und sauber zu soliden Preisen aus.

D. Naft, Wagenfabrik, Gębice
pow. Mogilno. — Telef. 22.

Wolle

in großer Auswahl

empfehle ich für die Herren Kaufleute und Händler **zu billigen Preisen.** Bitte, überzeugen Sie sich. 10852

Wollgroßhandlg. R. Wiśniewski
Fredry 1. Tel. 1810.

Heirat

Witwer, 50 J., kath., selbst. Handwerk., auß. Einrichtung 23000 Zł. in Bar, sucht ält. Fräul. od. kinderl. Witwe m. entspr. Vermög. zu gemeins. Hauskauf zw. **spät. Heir.** kenn. zu lernen. Diskretion zugesichert. Offert. unt. „D. 8095" a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 10793

Landwirtstocht. evang. 30 Jahre, dunkelblond, g. Erscheinung, 3000 zł. u. etwas Wäsche, sucht netten Herrn a. Witwer in gesichert. Lebensstell. mit gut. Gemüt zwecks **späterer Heirat.** Off. mit Bild unt. S. 10850 an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz.**

Junggeselle, Ende 30er, evangelisch, mit größ. Vermögen wünscht **Damenbekanntschaft zwecks spät. Heirat.** Damen i. Alter von ca. 25 bis 35 Jahr. mit etw. Vermögen wollen gefl. Offert. u. T. 10862 an die Papierh. **Emil Romey** Grudziądz Toruńska 16 einsenden. 10862

Offene Stellen

Für eine besonders intensive Zuckerrüben- und Saatgut-Wirtschaft m. Rindviehzucht (Stammherde) wird für den 1. Oktober ein energisch. unverheirat.

zweit. Beamter

gesucht. — Meldungen an den 10748 **Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen Poznań,** Piekary 16/17.

Jüng. Landwirt

der seine Lehrzeit beendet hat u. auch schon mit Erfolg praktisch tätig war, **sucht** 10871

Świecie folwark
pow. Grudziądz, Pom.

Suche zum 1. 10. einen gebildeten, pflichttreu.

Eleven

mit Vorkenntnissen, für meine 800 Mrg. große Niederungswirtschaft **A. Goertz, WielkieWalichnowy,** b. Pelplin. 10878

Für mein Restaurant **suche** zum 1. Oktober einen zuverlässigen

Verkäufer

mit nur gut. Empfehl. Beid. Landesspr. mächt. Büfett auf eigene Rechnung, freie Station im Hause. Kaution von 5—600 Zł. muß gestellt werden.

R. Hoftmann, Jabłonowo, Pom. 10819

Schmiedegeselle

der selbständ. arbeiten kann, firm im Hufbeschlag u. Wagenbau ist, wird von sofort **gesucht.** Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Ztg. 4726

Bautischlergesellen

die selbständig arbeiten können, stellt von sofort ein 10749

W. Golinski, Nowe (Pomorze).

Jüng., tüchtiger, evgl.

Fleischergeselle

wird sofort eingestellt. Poln. Spr. erwünscht. Offerten unt. E. 10882 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suchen zum sofortigen Antritt einen tüchtig., unverheirat. 10787

Müllergesellen

für eine 15-To.-Wassermühle, welch. m. sämtlichen neuzeitlich. Maschinen vertraut ist. Gehaltsansprüche nebst Zeugnisabschriften zu richten an

Kurzinsky i Ska., Młyn zbożowy, **Lidzbark,** Pomorze.

Einen tüchtigen Müllergesellen

stellt von sofort ein **W. Sonnenberg,** Dampfmahlmühle, **Nowawieś Wielka** (Powiat Bydgoszcz).

Suche vom 15. 9. oder 1. 10. 29 wegen Verheiratung einen zuverlässigen, ledigen

Schweizer.

14 Kühe, 15 Jungvieh, eventl. sind Schweine mit zu übernehmen. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an 10744

Friedrich Radojewice, p. Piranie pow. Inowrocław.

---

2 Schmiedelehrlinge können eintreten. 4736 **Schmiedezentrale** Bydgoszcz ul. Ad. Czartoryskiego 13

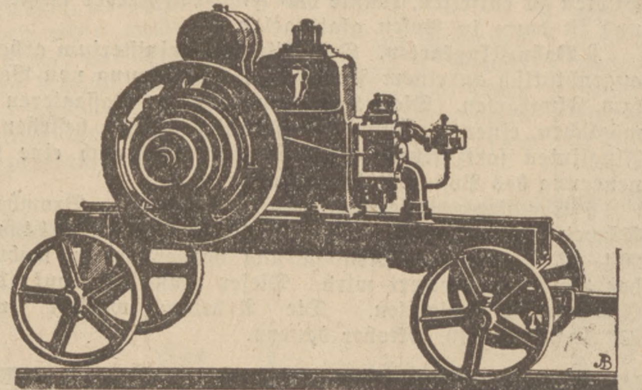
Müllerlehrling sofort verlangt **K. Rennwanz,** Motor- u. Wassermühle, **Sępólno** (Pomorze) 10847

Lehrling

für Molkerei und Käserei, stellt von sofort ein 10879

Mleczarnia Plesewo, pow. Grudziądz.

Dortselbst ist eine Krupp'sche Schrotmühle zu verkaufen.



Jaehne-Motoren

mit Kugellagerung der Kurbelwelle einfach, dauerhaft und sparsam

Diesel-Motore

in allen Größen — stationär und fahrbar.

Besichtigen Sie unser grobes Lager. 9395

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz.

Roh-Oel
Traktoren-Oele
Dreschmaschinenöl

empfehlen 10009

Ferd. Ziegler & Co.

Telefon 24 BYDGOSZCZ Telefon 24.

Heizungsmonteure

sowie

1 Schlosser zugleich **Schweißer**

für mittlere Blecharbeit von sofort gesucht. 10724

Georg Schloemp

Spezial-Geschäft für Zentralheizung **Toruń-Mokre,** ulica Czarnieckiego 2.

Modelltischler

gesucht. 10852

M. Schultz, Grudziądz,
Sägewerk und Ziegelei.

Korrespondentin

erstkl. Kraft, beider Sprachen mächtig, sofort gesucht. 10855

Gustav Weese, Toruń.

Erste

Buchhalterin

selbst., bilanzsicher, per bald **gesucht.** 10823

Pomm. landw. Hauptgen. Danzig
Hopfeng. 36.

Für größeres Rittergut wird per 1. Okt. cr. gebildete

Gutssekretärin

mit gut. Empfehlung, der polnisch. u. deutsch. Sprache auch in Schr. mächtig, **gesucht.** Meldungen mit Gehaltsansprüch. unt. C. 10880 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Laufmädchen und Flickerin

verlangt **J. Cirocka,** Dworcowa 18 a. 10844

Suche evangel.

Hauslehrerin

zu 8jähr. Jungen, mit poln. Lehrerlaubnis, zum 1. Oktober. 10547

Gräfin Krockow, Krokowo, pow. Morski, Pommer.

Suche

sofort oder 1. Oktober eine zweite evangel.

Lyzeal-Hauslehrerin

f. zwei Mädels, Untertertia u. zwei kleinere Kinder. Unterrichtserlaubnis erforderlich. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche unt. **B 10877** an die Gst. d. Ztg. erb.

Ehrl., sauber. **Aufwartemädchen** ges. **Ignacego Paderewskiego 37,** I r. 4731

Stütze

mit Koch- u. Nähkenntnissen, für Landhaushalt im Freistaat **gesucht.** Ang. mit Geh.-Anspr. unter H. 10760 an die Geschst. d. Ztg.

Ohne gegenseitige Vergütigung wird ein **besseres junges**

Mädchen

zur praktischen Ausbildung in Haus und Küche gesucht. 10851

Frau Elise Benzke, Grudziądz, Rejtana 6.

Gesucht wird von sofort bescheid., junges

Mädchen

zur Erlernung der Wirtschaft. Kl. Taschengeld und Familienanschluß wird gewährt. Off. u. **W. 10867** a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

---

1 Waschfrau verlangt 4729 **Sienkiewicza 19,** II.

Aelt. Mädchen

das perfekt kocht, für kl. herrschaftl. Haush. (2 Person.) gegen gutes Gehalt sofort gesucht. Offerten unt. **Z. 10872** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen für alles v. 1. 9. 29 gesucht 4741
Pomorska 5, 1 Tr. lks.

Stellengesuche

Suche von sof. Stellg. als **Chauffeur oder Schlosser.** Bin bewand. in Autoreparatur. und Dampfmasch. Off. u. R. **4738** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Diener-Chauffeur

evangel., 24 J. alt, ledig, spricht deutsch und polnisch, ist firm in seinem Fach, gute Zeugnisse und Empfehlung. vorhanden, sucht per sofort Stellung. Offerten unter **W. 10870** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche Stellung als

erster od. alleinig. Beamter

unterm Chef. Gut mit schwererem Boden bevorzugt. Bin evangel., 24 jährig, 4 J. Praxis, 4 Semester landwirtschaftliche Hochschule. Beider Landessprachen mächtig. 10758

Martin Matthes Rittergut **Nielub,** p. Wąbrzeźno, Pomorze.

Suche von sofort oder 1. Oktbr. 1929 **Stelle als**

Rechnungsführer und Hofbeamter oder Inspektor.

Bin evgl., 28 Jahre alt, besitze gute Zeugn., bin auch der poln. Spr. in Wort u. Schr. mächtig. Offerten unt. **D. 10881** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung von sofort od. 1. 10. 1929 als

Forstaufseher od. Jagdhüter.

Bin jagdlich u. forstlich passioniert, tüchtiger Raubwildfänger und unerschrocken bei Wilddieben. Offerten unt. **B. 10869** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Suche ab 1. Oktober d. Jahres Stellung als

erster Müller

in mittl. oder größerer Mühle. Bin z. Zt. in ungekündigt. Stellung in einer der größten Roggen- und Weizenmühlen Polens tätig. Angeb. unt. **A. 10876** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtig. Müller

26 J. alt, ledig, evang., **sucht Stellung.** In letzter Stellung als Walzenführ. tät. gew. Gute Zeugnisse vorhd. Offerten unt. **R. 10845** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel.

Hauslehrerin

für 1.—3. Schulj. **sucht Stellung** ab 15. 9., wo Unterr.-Erlaubn. nicht unbed. erforderl. Gefl. Zuschrift. unt. **K. 10771** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. geb. Dame,

evangel., 25 Jahre alt, in Hauswirtschaft und Buchhaltung bewandert,

sucht Vertrauensstellung auf größ. Gute usw.

Angebote unt. **A. 10430** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Besseres Fräulein sucht Stelle als

Wirtschaftsfräulein

zu bald oder später. Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Off. u. **V. 10830** a. d. Geschst. d. Z. erbet.

Jg. Mädch. a. bess. Verh. **sucht Stellg. als Haustochter.** Kenntn. i. Näh., Plätt., Kochen vorhand. Familienanschluß mit Taschengeld erwünscht. Offerten unter **U. 4690** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Verkaufe mein

Grundstück

im Kreise Starogard, 233 Morgen Rüben- u. Weizenbod., hierin 20 Mg. erstkl. Torfwies., m. voller Ernte, komplett. Invent., für zł 150 000, Hypothek. zł 50 000, Rest Anzahlung. Offert. u. **R. 10826** a. d. Gschst. d. Z.

Hausgrundstück

in Starogard, zweistöckig, massiv, 20 Jahre alt, gut erhalten, mit freier Wohnung, gut verz., mit elektr. Licht, Wasserleit., Kanalisat., gr. Hofraum und gr. Stall, sofort für 30 000 Złoty, Anz. 10—15 000 Złoty, zu verkaufen. 6000 Złoty Hyp., keine Bauernbank. Zu erfr.

Ossowski, Starogard, 10864 ulica Chojnicka 71.

Verkaufe 140 Morg. gr.

Grundstück

im ganzen oder auch geteilt mit voller Ernte u. Inventar bei einer Anzahl. von 45—50 000 Zł., event. a. zu verpachten. Offerten unter **L. 4728** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

G. Kundenmahlmühle zu kaufen ges. Schriftl. Angebote unt. **G. 4709** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kuh

steht preisw. zum Verkauf. **Toruńska 160** 4682

Zu verkaufen

Ind. Laufenten und Erpel

Brut 1929.

Gesucht Ind. Lauferpel 1929

Freiin von Paleske, Swarożyn. 10873

Zu kaufen gesucht:

Dynamo-Maschine

65 od. 110 Volt Spannung, mindestens 300 Amp. Angebote enthaltend Fabrikat und Preis erbeten an 10865

Hugo Chodan vorm. **Paul Seler, Poznań,** ul. Przemysłowa 23.

Wir verkauf., da überzählig, eine gebrauchte, sehr gut erhaltene, 10874 kupferne

Kühlschlange

aus einem Vormaischbottich, ca. 200 kg schwer, für 800 zł.

Gutsverwaltung Liszkowo, powiat Wyrzysk.

Pianino

mit schön. Ton, günstig zu verkaufen. 4716
Majewski, Pomorska 65.

Ein Geldschrank

preisw. zu verkauf. Off. u. **M. 4733** a. d. Gst. d. Z.

Wegen Todesfall verkaufe **sehr billig 1 Sofa, 1 Bett m. Matratze, Vertiko, Kommode, Regulator, Waschspind, Bild.** u. andere Sachen. 4737
Pomorska 32a, I lks.

Vicia villosa

kaufe laufend. 10619
Zygmunt Hozakowski Toruń, Mostowa 8. Tel. 67 u. 68.

Bettfedern, 30 Pfd., auch in kl. Posten zu kaufen gesucht. Off. unt. **R. 4680** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Frauenhaar

kauft; von außerhalb erbitte per Post 9839

Demitter, Bydgoszcz Król. Jadwigi 5.

Wohnungen

Kleines schön gelegenes

Schloß

mit Park an der Freistaatgrenze von sofort zu vermieten. Offerten unt. **B. 10710** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geräumige helle

Kellerräume

zu vermieten 4730
Artura Grottgera 3/4.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer sucht berufst. Dame, evtl. als Mitbewohnerin. Off. u. **P. 4745** a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

separat. Eing., v. 1. 9. 29 zu vermieten. 10781 Gdańska 49, III.

Schön. Erkerzimm.

zu vermieten. Eigene Bettwäsche Bedingung, eig. Betten erwünscht. **Paderewskiego 11,** 1 Tr. l. 10814

Gr. möbl. Z. a. 2 berufst. D. hat abzugeb. Off. u. **Z. 4724** a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zim. zu vermieten **Kanałowa 12.** Erdgesch.

Ein freundl. **möbliertes Zimmer** a. Herrn v. sof. oder 1. 9. **zu vermieten. Gdańska 57** 1 Treppe r.

Pensionen

Suche f. 12jähr. Schüler

Pension.

Off. m. Preisangabe u. **K. 4725** a. d. Geschst. d. Z.

Schüler find. g. **Pension Behrens,** Fischerstr. 8 a, 2 Minut. vom Gymn. 4739

Schüler find. gute bill. **Pension** bei **Büttner,** 10742 Śniadeckich 43, 2 Tr.

Schüler (innen) find. **Pension** bei gut. Verpflegung zu mäßigem Preise in deutsch. Hause. Frau Marczinowski, ul. 20 stycznia 33. 4710

Pachtungen

Molkerei 4701

gutgehende, ohne Konkurrenz, mit Getreide- und Kohlengeschäft, gt. Geschäft, krankheitsh. günstig zu verpachten. Näh. Auskunft erteilt

Büro, Dworcowa 73